

I N F O R M A T I O N E N
Z U R
M O D E R N E N S T A D T G E S C H I C H T E

1976, Heft 1

Industriebauten und Denkmalpflege in Nordrhein-Westfalen

Die klassische deutsche Denkmalpflege befaßte sich schon seit mehreren Jahrzehnten mit der Erhaltung und Pflege von technischen Bauwerken wie Wasser- oder Windmühlen, Hammerwerken und bemerkenswerten Brückenbauten sowie einzelnen älteren industriellen Anlagen aus der Zeit des Merkantilismus. Daß sich das eigentliche Industriezeitalter in Bauzeugnissen manifestiert, die inzwischen ebenfalls denkmal- und schutzwürdig geworden sind, ist in der Öffentlichkeit dagegen erst in jüngster Zeit erkannt worden. Dieser Bewußtseinswandel ist im Verlaufe der letzten Jahre immerhin soweit gediehen, daß jetzt auch industrielle Großbauten, Arbeitersiedlungen, Unternehmerwohnungen u.ä. in den Bereich der Denkmalpflege einbezogen werden. Um welche Objekte es sich dabei handelt und welche Hindernisse ihrer Konservierung im Wege stehen, soll nachstehend skizziert werden.

Ähnlich wie zuvor in England setzte die Industrialisierung in Deutschland im ländlichen Raum ein, denn die Gewinnung der Steinkohle und der Erze erfolgte vor Ort an den Lagerstätten. Vereinzelt kam es dabei zu Neugründungen von Siedlungen, wie z.B. in Hagen-Eilpe, als der Große Kurfürst von Brandenburg 1661 eine Gruppe von Klingenschmieden aus Solingen ansiedelte, von deren Wohnbauten noch 12 Reihenhäuser als besonders erhaltenswert in die Stadtplanung integriert worden sind. Bei der Schürfung von Steinkohle im Ruhr- und Emschertal waren vorerst nur die dort besitzenden Adelsfamilien zusammen mit dem preußischen Staat aktiv. Dies änderte sich, als in den 1820er Jahren die Dampfmaschine die eigentliche "industrielle Revolution" einleitete.

<u>Inhalt</u>	Seite	<u>Redaktion:</u> Dr. Christian Engeli (verantwortlich), Dr. Wolfgang Hofmann, Dr. Horst Matzerath, Klaus M. Rarisch; in Verbindung mit Dr. Dietrich Höroldt/Bonn und Dr. Christof Römer/Braunschweig.
LEITARTIKEL	1	
NACHRICHTEN	5	<u>Verlag und Vertrieb:</u> Deutsches Institut für Urbanistik, Straße des 17. Juni 112, Postfach 126 224, 1 Berlin 12, Telefon (030) 39 10 31.
BERICHTE	7	
PROJEKTE	22	<u>Erscheinungsweise:</u> zweimal jährlich mit je ca. 40 S.
PERSONALIA	23	
REZENSION	24	<u>Bezugsbedingungen:</u> Einzelheft DM 5,- Zweijahresabonnement (4 Hefte) DM 15,-
BIBLIOGRAPHIE	29	ISSN 0340-1774

Jetzt wurden in Anlehnung an städtische und bäuerliche Siedlungen vielerorts Betriebsgebäude errichtet, während es zum Bau der großen Arbeiterkolonien und Gemeindezentren außerhalb der Ortschaften erst gegen Ende des Jahrhunderts kam.

Mit der Einführung der Dampfmaschine im Steinkohlenbergbau konnte der Tiefbau betrieben werden, die Verhüttung des Eisenerzes mit Steinkohlenkoks erfolgen, und mit dem Bau der Eisenbahnen begann die technische und wirtschaftliche Entwicklung besonders des "Ruhrgebietes". Durch die Erzeugung von Massengütern und durch den Transport derselben sowie durch die Möglichkeit, mit Gründung von Aktiengesellschaften das bürgerliche Großkapital zu aktivieren, begann die Industrialisierung in den 1850er Jahren. Die Zechenanlagen mit ihren massiven Malakow-Fördertürmen (1855 nach dem Fort Malakow in Sewastopol genannt), mit den Schornsteinen und den Betriebsgebäuden sowie einer geringen Anzahl von Wohngebäuden lagen satellitenartig um die mittelalterlichen Stadtkerne von Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund bzw. verstreut beiderseits der Emscher wie in Castrop-Rauxel, Herne, Gelsenkirchen und über Oberhausen hinaus bis an den Rhein.

Die städtebauliche Entwicklung mit geschlossenen Wohnquartieren außerhalb der alten Wallanlagen der vorgenannten Städte begann erst in den sogenannten Gründerjahren, also nach 1870. Jetzt wurden die Gleiskörper der Eisenbahnen außerhalb der Mauern verlegt und die entsprechenden Empfangsgebäude für den Personenverkehr vor den Toren an den alten Verkehrsstraßen errichtet. Sowohl in Essen als auch in Dortmund entwickelte sich das erste Wohnquartier im Westen südlich des alten Hellweges. Erst durch den Ausbau der Krupp'schen Werke im Westen von Essen und der Anlagen von Hoesch im Norden von Dortmund wurden die Städte magnetartig dorthin erweitert. Um die Jahrhundertwende und bis zum Ersten Weltkrieg entwickelten sich die sogenannten "gutbürgerlichen Wohnviertel" mit mehrgeschossigen Mietshäusern. Durch die Neugründung der Stadt Gelsenkirchen im Jahre 1875 entstand dort neben einem alten Stiftshof von Essen ein Stadtgebilde.

Wie hier so auch in den anderen Städten wuchsen mit der Bevölkerung ebenfalls die Behörden, und so wurden im letzten Jahrzehnt des Jahrhunderts neue Verwaltungsrathäuser erforderlich. Das 1894, vom Dombaumeister Wiethase aus Köln, errichtete Rathaus in Gelsenkirchen war besonders repräsentativ im neugotischen Stil erbaut. In Dortmund wurde 1875 das Oberbergamtsgebäude außerhalb der Wälle verlegt und war ähnlich wie manche Betriebsgebäude der Zechen oder

Bahnhöfe im Schloßstil gebaut. In Essen wurde das Verwaltungsgebäude des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates 1898 in einem ähnlichen Stil wie das Gelsenkirchner Rathaus konzipiert. Selbst die Kirchenbauten dieser Epoche sind von den damals vorherrschenden historisierenden Stilrichtungen geprägt (St. Klara in Hörde 1865. Liebfrauen in Dortmund-West 1875).

Nicht nur durch die Kriegseinwirkungen wurde der Bestand an besonders charakteristischen Bauten der Technik verkleinert, sondern mit der Stilllegung mancher Zechen und Werke begann der Planungstod für viele oft schon über hundert Jahre alte Gebäude der Industriearchitektur. Die Eigentümer, die Architekten und auch die zuständigen Beamten der Verwaltungen betrachteten diese Bauten als "Wegwerfarchitektur". Sicherlich kann man nicht allen einen Vorwurf machen, so zu denken, da über den Wert dieser Werke des 19. Jahrhunderts noch zu wenig Aufklärung betrieben worden ist. Da bis heute in Nordrhein-Westfalen noch kein Denkmalschutzgesetz besteht, gibt es keine gesetzliche Handhabe, um den Abbruch besonders markanter Gebäude aus der Stilepoche des Historismus oder des Jugendstils zu verhindern. Allerdings waren in dem "Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler" von Dehio, Neuauflage von Nordrhein-Westfalen (1967/69) schon 70 Gebäude und Anlagen verzeichnet, so daß die Eigentümer darauf aufmerksam gemacht wurden. Trotzdem wurde z.B. die Ravensberger Spinnerei (1855-62) in Bielefeld durch eine neue Verkehrsachse verplant. Nach mehrjährigem Kampf, besonders unterstützt von Bürgerinitiativen, konnte eine andere Planung erzwungen werden, so daß dieses Gebäude auch erhalten bleibt. In vielen anderen Fällen haben die Denkmalpfleger zusammen mit einsichtigen Eigentümern und eben auch mit Bürgerinitiativen besonders in den letzten Jahren die Erhaltung von Straßen und Plätzen sowie Arbeiterkolonien erreichen können.

Jedoch besteht immer mehr die große Schwierigkeit, für diese meist überdimensionalen Gebäude und Anlagen eine sinnvolle Nutzung und entsprechende finanzielle Mittel für deren Unterhalt zu finden, denn der Eigentümer ist dazu wirtschaftlich meistens nicht in der Lage. Er wird fast immer aus dem "Renditedenken" heraus auf Abbruch tendieren, um den Grund und Boden rationell auszunutzen. Selbst die vom Kultusministerium Nordrhein-Westfalen vor 5 Jahren unter Denkmalschutz gestellte ehemalige Zeche Zollern 2/4, die von Manfred Sack vor einigen Wochen in der ZEIT als "Nationales Heiligtum" bezeichnet wurde, bereitet sowohl der Eigentümerin, als auch den Pächtern - Stadt Dortmund und Bergbaumuseum Bochum - ernste finanzielle Sorgen.

Bei besonderen Anlagen konnten Fördervereine gegründet werden, wie zum Beispiel bei der Luisenhütte (1726) in Wocklum oder bei der mittelalterlichen Wüstung eines Silberbergwerkes (13. Jh.) auf dem Altenberg im Kreis Siegen, so daß bei Mitwirkung der interessierten Gemeinden eine gewisse Sicherheit des Fortbestandes gegeben wird; denn so verständnisvoll und großzügig die Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen bisher ausgefallen ist, so kann doch von diesem allein nicht ständig alle Hilfe erwartet werden. Weiterhin muß eine Auswahl getroffen werden, um die charakteristischen Beispiele zu erhalten.

Es ist schon bemerkenswert, daß der Kulturausschuß des Landtages dafür gesorgt hat, daß im "Nordrhein-Westfalen-Programm" von 1970-75 einige technische Kulturdenkmale als förderungswürdig nominiert wurden, daß Kultusminister Girgensohn sich persönlich für den "II. internationalen Kongreß für technische Denkmäler" in Bochum (Sept. 1975) engagierte und daß Wissenschaftsminister Rau eine programmatische Eröffnungsrede hielt. Angesichts dieser positiven Haltung auf Seiten des Landes ist zu hoffen, daß sich auch die Kommunalpolitiker und Verwaltungsbeamten "vor Ort" für die Erhaltung von markanten technischen Kulturdenkmälern tatkräftig einsetzen.

Abschließend kann festgestellt werden, daß bei den Bauwerken mit herkömmlichen Programmen wie beim Wohnungsbau und bei den sakralen Bauten auch die historische Formensprache ziemlich kontinuierlich fortgesetzt wurde. Zwar wurden die adeligen Schlösser durch bürgerliche Villen abgelöst, die zumeist zweigeschossigen städtischen Eigentumswohnhäuser wurden durch das mehrgeschossige Mietshaus, und das einzeln stehende Kötterhaus des Arbeiters durch das Reihenhaus in Kolonien vom Arbeitgeber ersetzt. Dagegen mußten aber Bauprogramme aufgrund der technischen und wirtschaftlichen Erfordernisse neu erarbeitet werden und hatten zur Folge, daß erstmalig die Großbauten der Technik entstanden und den ausgefertigten Städten ein neues Gesicht gaben. Dabei sind die technischen Denkmäler zu entscheidenden Marksteinen der Kulturgeschichte geworden, so daß die wesentlichen Bauten je nach ihrer örtlichen oder regionalen Bedeutung erhalten werden müssen, damit für diese Epoche der deutschen Architekturgeschichte keine Kulturwüste entsteht.

Eberhard G. Neumann

N A C H R I C H T E N

Tagungstermine

- Juni
17.-19. Die alte Stadt morgen
III. Internationale Städtetagung in Osnabrück, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft für Stadtgeschichtsforschung, Stadtsoziologie und städtische Denkmalpflege e.V. (Neues Rathaus, Postfach 269, 7300 Esslingen).
Das Programm sieht u.a. zwei stadthistorische Arbeitsgruppen vor: 1. Die Stadt des 19. und 20. Jahrhunderts in fachwissenschaftlicher Sicht (18. Juni); 2. Die Stadt des 19. und 20. Jahrhunderts in fachdidaktischer Sicht (19. Juni).
- September
22.-26. Deutscher Historikertag
in Mannheim, veranstaltet vom Verband der Historiker Deutschlands (Alte Universitätsstraße 19, 6500 Mainz).
- Oktober
13.-17. Das Städtewesen Mitteleuropas im 17. und 18. Jahrhundert
Stadtgeschichtliches Symposium in Wels/Oberösterreich, veranstaltet vom Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung (Postfach 320, A - 4010 Linz).
- November
12.-14. Stadt und Hochschule im 19. und 20. Jahrhundert
Tagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung (Stadtarchiv, Postfach 2540, 7400 Tübingen 1) in Schwäbisch Gmünd.

Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen (AHF)

Die Arbeitsgemeinschaft, der inzwischen über 50 Institutionen angehören, beschäftigte sich auf ihrer Jahresversammlung am 8. März 1976 in München mit Dokumentationsfragen. Im besonderen ging es um die Übersicht über laufende Forschungsvorhaben aus allen Bereichen der Geschichtswissenschaft, die das Kernstück des 1974 erstmals erschienenen "Jahrbuchs der historischen Forschung" ausmacht, und dessen zweiter Band zum Historikertag in Mannheim vorliegen soll. Inzwischen ist bereits die Erhebung für den dritten Band angelaufen. Hierzu nimmt die AHF (Geschäftsstelle: 8 München 22, Marstallplatz 8) noch Meldungen entgegen.

Über dieses besondere Vorhaben hinaus wurde die Dokumentation historischer Forschung generell diskutiert, die vom Umfang her in der Manier des Dahmann-Waitz künftig nicht mehr zu bewältigen sein dürfte. Hier hat sich die Geschichtswissenschaft langfristig zu entscheiden, ob sie sich dem von dem Bundesministerium für Forschung und Technologie geförderten Dokumentationsprogramm anschließen und in einem der darin vorgesehenen Fachinformationssysteme (Sozialwissenschaften oder Geisteswissenschaften) untergebracht werden will.

Bergbau-Archiv Bochum

Das 1969 gegründete Bergbau-Archiv beim Bergbau-Museum Bochum verfügt inzwischen über 44 Bestände mit rund 15 000 Archivbänden. Auf die Bestände von Zechenverbänden, Bergbau-Vereinen, Bergwerksgesellschaften, Wirtschaftsvereinigungen u.ä. richtet sich bereits erhebliches Interesse. Sie werden insbesondere für Fragestellungen über das Verhältnis von Industrie und Politik in der Zwischenkriegszeit und für wirtschafts-, technik- und sozialhistorische Dissertationen ausgewertet (vgl. den Bericht von Evelyn Kroker in der Zeitschrift "Der Archivar" 28. Jg. (1975), Sp. 441 f.)

Gustav-Heinemann-Schülerwettbewerb 1976

Am 7. Mai 1976 ist Einsendeschluß für den von der Kurt A. Körber-Stiftung zum dritten Male ausgeschriebenen zeitgeschichtlichen Wettbewerb. Das gestellte Thema lautete diesmal: Demokratischer Neubeginn 1945/46. Gefordert wurde wiederum die Konzentration auf den lokalen Bereich. Ausgesetzt sind Preise in Höhe von insgesamt 200.000 DM. - Der Wettbewerb des Jahres 1974 beschäftigte sich mit der Revolution von 1848/49; der Wettbewerb 1975 behandelte den Übergang vom Kaiserreich zur Republik 1918/19. (Vgl. dazu die Beiträge in IMS, H. 11, vom Oktober 1975).

"Informationen zur erziehungs- und bildungshistorischen Forschung"

Die "Historische Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft" (Vorstand: Prof. Dr. Wilhelm Roeßler, Ruhruniversität Bochum, und Prof. Georg Rückriem, Pädagogische Hochschule Berlin) bemüht sich seit einigen Jahren, verstärkt seit Herbst 1973, einen Zusammenschluß aller Historiker des Erziehungs- und Bildungswesens zu erreichen. Außer einer im Herbst 1973 erschienenen Forschungsdokumentation gibt die Historische Kommission seit Herbst 1974 die "Informationen zur erziehungs- und bildungshistorischen Forschung" heraus. Sie sollen laufend über den Stand der historisch-pädagogischen Forschung, neue Projekte wie besondere Einzelprobleme, über Materialien in Archiven, Nachlässe usw. Neuerscheinungen aus dem deutschsprachigen Raum, Tagungen u.a.m. berichten. Ziel der Kommission ist es, die Tradition der 1938 eingegangenen Gesellschaft für Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte wiederzubeleben und den interdisziplinären Ansatz von Forschungen voranzutreiben (Text übernommen aus GWU 1975/11).

Kieler Schiffahrtsmuseum in Sicht

Dem Kieler Stadtmuseum ist es gelungen, eine alte Fischhalle für die Einrichtung eines Schiffahrtsmuseums zu sichern. Die notwendigen Restaurierungsarbeiten an dem Gebäude werden voraussichtlich bis Ende 1976 abgeschlossen sein. Für diese künftige Abteilung des Kieler Stadtmuseums (Leitung: Dr. Jürgen Jensen) konstituierte sich gleichzeitig ein "Förderkreis Kieler Schiffahrtsmuseum e.V."

B E R I C H T E

1. Denkmalpflege und Schutz technischer Denkmale im Rheinland
2. Industriedenkmalpflege in Baden-Württemberg
3. Technikdenkmäler in Bremerhaven
4. UNESCO-Projekt "Alte Stadtbezirke"
5. Arbeitskreis für Frankfurter Stadtgeschichte
6. Geschichte Hamburgs im 20. Jahrhundert (Forschungsprojekt)
7. Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen
8. Stadtgeschichte in Forschung, Lehre und Unterricht (Tagungsbericht)
9. Soziale Mobilität im 19. und 20. Jahrhundert (Tagungsbericht)
10. Industriedenkmäler in Berlin

1. Denkmalpflege und Schutz technischer Denkmale im Rheinland

Versteht man unter technischen Denkmalen Bauwerke und Anlagen, die exemplarisch mit den Bereichen Produktion, Verkehr und Versorgung verbunden sind, also z.B. Zechenanlagen, Bahnhöfe, Kanäle, städtische Versorgungsbetriebe usw., so zeigt sich, daß diese Objekte in einzigartiger Weise geeignet sind, Aufschluß zu geben über die technisch-industrielle Entwicklung der letzten 170 Jahre, die zur Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft der Gegenwart geführt haben.

Parallel zum Fortschreiten der Geschichtswissenschaft, die sich seit dem Ersten Weltkrieg verstärkt wirtschafts- und nach dem Zweiten Weltkrieg auch technikhistorischen Fragestellungen zuwandte, bezieht die Denkmalpflege auch den Bereich technisch-industrieller Bauten in ihr Tätigkeitsfeld mit ein. Das hat sie in beschränktem Umfange seit jeher getan, indem sie Beispiele vor- und frühindustrieller Arbeit, so Wind- und Wassermühlen, Schleifkotten, auch frühe Bauten der Textilindustrie inventarisierte und erhielt. Seit Anfang der siebziger Jahre wurden dann auch die Bauten und Anlagen der eigentlichen Industrialisierungsperiode berücksichtigt. Dies ergab sich zum einen aus der besonderen Situation im rheinischen Ballungsraum, der mit dem Ruhrgebiet, dem niederrheinischen und Eifel-Bezirk Kernzonen industrieller Entwicklung umfaßt, um anderen aus der immer akuter werdenden Gefährdung der aus wirtschaftsstrukturellen und planerischen Gründen bedrohten Substanz.

Im Jahre 1970 führte eine Arbeitsgruppe aus verschiedenen mit der Thematik vertrauten Institutionen eine Fragebogenaktion durch, die für den Bereich des Rheinlandes eine erste, freilich lückenhafte Übersicht über einen Bestand von etwa 1500 Bauten und Anlagen technikhistorischer Art erbrachte, die durch Bereisungen und in Zusammenarbeit mit regionalen Fachleuten laufend ergänzt und modifiziert wird. Ziel hierbei ist, zu einer quantitativ und qualitativ bewerteten Grundlage für die Entscheidung über die Erhaltung einzelner Objekte zu kommen. Erfasst werden die Bereiche Textil- und Montanindustrie, Verkehrs- und Versorgungsbauten, Eisenverarbeitung, Chemie und Werkswohnungsbau.

Im Denkmalamt wurde bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Sammlung von ca. 1000 photographischen Aufnahmen technischer Denkmale sowie umfangreiche Literatur zur industriellen Bau- und Entwicklungsgeschichte zusammengetragen. Als erster systematischer Überblick erscheint in Kürze eine Publikation "Technische Denkmale im Rheinland", dem vorausgegangen sind Publikationen zu Objekten der Verkehrs- und Metallverarbeitungsgeschichte sowie zum Arbeitersiedlungsbau (vgl. die Literaturangaben unten auf dieser Seite). Folgen werden Veröffentlichungen zu den oben bereits angesprochenen Einzelbereichen, ferner eine Arbeit zur Entwicklung der optischen Telegraphie und über die Wuppertaler Schwebebahn.

In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Wirtschafts- und Technikgeschichte, Professor Timm, Bochum, und dem Lehrstuhl für Bauplanung und Architekturtheorie, Professor Kleihues, Dortmund, ist ein Forschungsprojekt in Vorbereitung, das die systematische Erfassung und Inventarisierung technischer Bauten und Anlagen im Rheinland als Grundlage für entsprechende Arbeiten im gesamten Bundesgebiet betreiben wird.

Literaturhinweise (aus der Reihe "Arbeitshefte Landeskonservator Rheinland"):

- Heft 1: Technische Denkmäler, Arbeitersiedlungen 1, 1971
- Heft 2: Dokumentation technischer Denkmäler, Denkmäler der Stolberger Messingindustrie, nach Vorarbeiten von Wolfgang Zahn, zusammengestellt von Wilfried Hansmann, 1971
- Heft 3: Technische Denkmäler, Arbeitersiedlungen 2, Texte: Juliane Kirschbaum und Wilfried Hansmann, 1972
- Heft 5: Technische Denkmäler, Die Eisenbahnbrücke über die Wupper bei Müngsten, 1893-1897, bearbeitet von Ernst Werner, 1973
- Heft 15: Die Entwicklung der optischen Telegrafie in Preußen unter besonderer Berücksichtigung der heute noch existierenden Telegrafenhäuser als technische Denkmäler, bearbeitet von Dieter Herbarth, 1975

Bei der praktischen Denkmalpflege durch die Gebietsreferenten in den einzelnen Regionen nehmen technische Denkmale neben den Objekten der klassischen Bereiche ihren Platz ein, stellvertretend seien hier erwähnt etwa die Arbeitersiedlung in Oberhausen-Eisenheim, die Baumwollspinnerei und -weberei in Mönchengladbach, die Kupferhöfe in Stolberg, das Wasserwerk in Wesel.

Landeskonservator Rheinland / Föhl

2. Industriedenkmalpflege in Baden-Württemberg

Das Fachgebiet Industriedenkmalpflege liegt nicht von vorneherein im Gesichtsfeld des Denkmalpflegers. Gegenüber dem vertrauten Begriff "Baudenkmal" hat zwar das neue baden-württembergische Gesetz zum Schutz der Kulturdenkmale, das seit dem 1.1.1972 in Kraft ist, den viel weiterreichenden Begriff des Kulturdenkmales verankert. Mit der sprunghaft angestiegenen Zahl der Betreuungsobjekte hat aber die Zahl der Konservatoren in keiner Weise vergleichbar zugenommen. Die Bemühungen zum Schutz der Kulturdenkmale werden außerdem dadurch erschwert, daß noch keine vollständige Inventarisierung vorliegt. Auch hierfür ist die ungenügend personelle Ausstattung des Landesdenkmalamtes verantwortlich.

Das Landesdenkmalamt ist seit längerer Zeit durch einen Vertreter an den in Stuttgart stattfindenden Arbeitssitzungen beteiligt, die der Arbeitskreis Technikgeschichte im Verein Deutscher Ingenieure/Württembergischer Ingenieurverein abhält. Dieser Arbeitskreis bemüht sich zur Zeit um den Aufbau von zwei verschiedenen Gruppen von Mitarbeitern, die mit getrennter Zuständigkeit den Schutz technischer Kulturdenkmale betreiben sollen:

1) Eine Gruppe von Fachingenieuren, die aufgrund ihrer Ausbildung wie vor allem ihrer beruflichen Erfahrung in der Lage sind, den technikgeschichtlichen Wert einer Sache festzustellen, bei der der Verdacht auf Kulturdenkmaleigenschaft besteht. Diese Fachleute sollen das Landesdenkmalamt z.B. im Fall eines geplanten Eintragungsverfahrens nach § 12 DSchG da gutachtlich beraten, wo das Fachwissen der Mitarbeiter des Landesdenkmalamtes nicht ausreicht. Die Tätigkeit dieser Fachleute ist auf Landesebene geplant.

2) Ein Ring von ehrenamtlichen Beauftragten soll auf regionaler Ebene die technischen Kulturdenkmale erfassen, mit den Unteren Denkmalschutzbehörden

zusammenarbeiten sowie Meldung über den Zustand technischer Kulturdenkmale bzw. Verstöße gegen das Denkmalschutzgesetz erstatten. Für diese ehrenamtlichen Beauftragten wurde vom Arbeitskreis Technikgeschichte ein Merkblatt erarbeitet.

Eine andere, allerdings regional beschränkte Möglichkeit zur Erfassung technischer Kulturdenkmale scheint auf der Ebene der Regionalverbände zu bestehen. Der Regionalverband Ostwürttemberg mit Geschäftssitz Schwäbisch Gmünd hat zur Vervollständigung des Regionalplanes vom Landesdenkmalamt die Denkmallisten der Kreise Aalen und Heidenheim erbeten. Auf Initiative von Herrn Prof. Dr. Christmann von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd hat der Regionalverband Ostwürttemberg am 31.10.1975 eine Pressekonferenz in Heubach abgehalten, worauf die Bevölkerung der Region über Rundfunk und Presse um Meldung von denkmalverdächtigen Gegenständen gebeten wurde. Am 13.1.1976 hat der Regionalverband Ostwürttemberg weitere Schritte zur allgemeinen Erfassung von technischen Kulturdenkmälern mit dem Landesdenkmalamt besprochen.

Landesdenkmalamt Baden-Württemberg / Dr. Koepf

3. Technikdenkmäler in der Stadtgemeinde Bremerhaven

Für die Auswahl der nachstehend aufgeführten Objekte waren für das Bremische Landesamt für Denkmalpflege neben rein technikgeschichtlichen Aspekten Symbol- und Aussagewerte stadtgeschichtlicher Art von besonderer Bedeutung.

Am Alten Hafen	Wasserstandsanzeiger (1903) Schleusenwärterhaus (1897) Handkran vom Neuen Hafen (etwa 1860)
Am Kaiserhafen	Hafenfeuerturm (sog. kleiner Glockenturm) 1900 erbaut durch R. Rudloff
Am Neuen Hafen	Leuchtturm (1853) von Simon Loschen Leuchtbake (1893) von R. Rudloff
Am Wohnwasserturm	Wohnwasserturm (1927), erbaut von Magistrats- baurat Mangel. Bedeutendes Technikdenkmal (vgl. H. und B. Becher: Die Architektur der Förder- und Wassertürme, München 1974)
An der Geesthelle	Portal der Rickmerswerft (1853)

An der Mühle	Wasserturm (1891), typisches Beispiel der Intzeform. Bedeutendes Technikdenkmal (vgl. H. und B. Becher: Die Architektur der Förder- und Wassertürme, München 1974).
Deichstraße	Reste des Trockendocks von Wencke, erbaut in seiner ersten Form 1834. Erstes Trockendock an der deutschen Nordseeküste.
Geestebrücke mit Bussedenkmal	Drehbrücke (1904)
Hafenstraße	Schwoonscher Wasserturm, frühe Wasserkunst in den Formen des späten Klassizismus und der romantischen Gotik. Technikdenkmal von hohem Rang durch den erhaltenen Flachbodenbehälter. Erbau 1853 von Simon Loschen.
Weichselstraße	Nr. 7. Kalkofen (1850), bis 1870 in Betrieb. Bedeutendes Technikdenkmal.

Landesamt für Denkmalpflege Bremen / Dr. Brönner

4. UNESCO-Projekt "Schutz und Wiederbelebung historischer Stätten und alter Stadtbezirke in Europa"

Am 21./22. Oktober 1975 hat in Regensburg das erste internationale Expertentreffen im Rahmen des gemeinsamen europäischen Projektes "Schutz und Wiederbelebung historischer Stätten und alter Stadtbezirke" stattgefunden. Veranstalter war die Deutsche UNESCO-Kommission. Neben Fachleuten aus der Bundesrepublik Deutschland nahmen Vertreter aus Bulgarien, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Polen und Ungarn teil. Auf der Tagesordnung standen Berichte der einzelnen Länder, die Erarbeitung von Richtlinien für die gemeinsame Kulturstudie, Arbeitsgruppendifkussionen über spezielle Aspekte des Projektbereichs sowie die Erörterung des künftigen Arbeitsprogramms. Das Regensburger Treffen geht auf die europäische Expertenkonferenz über gemeinsame Kulturstudien zurück, die im März 1975 von der UNESCO in Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission in Bonn veranstaltet worden war. Dabei hatten sich die Vertreter der Bundesrepublik Deutschland zur Koordination aller Studienprojekte im Bereich des Schutzes und der Wiederbelebung historischer Stätten und alter europäischer Stadtbezirke bereiterklärt. Für 13 weitere Projekte liegt die Aufgabe der Koordination bei anderen europäischen Mitgliedstaaten der UNESCO.

Durch eine vergleichende Beschreibung der Probleme, Entwicklungstendenzen und Lösungsansätze in den verschiedenen Ländern ist die Studie in erster Linie als ein Hilfsmittel für Entscheidungsträger im politischen und administrativen Bereich gedacht. Der geplante Bericht wird wahrscheinlich in zwei Hauptteile zerfallen:

- 1) Einen allgemeinen Überblick über das Gebiet, die Vorschriften und die Aktivitäten in den verschiedenen Ländern,
- 2) eine Aussage über die zu lösenden dringlichen Probleme, die in einer sehr global gehaltenen Studie enthalten sein müßten sowie Ergebnisse der in enger Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Ländern durchzuführenden detaillierten Studien, in denen die dringlichsten Probleme im Rahmen des Schutzes und der Wiederbelebung historischer Stätten und Stadtbezirke gründlich abgehandelt werden müßten.

Die Vertreter der teilnehmenden Länder haben inzwischen bereits auf einem zweiten Expertentreffen (10.-12.3.1976) in Ladenburg die nachfolgend skizzierten Punkte diskutiert bzw. abgestimmt:

1. Die bis zu diesem Termin angefertigten länderspezifischen Szenarien zur Stadterhaltung folgenden Inhalts:
 - a) Verwaltungstechnische Gliederung/Organisation
 - b) Juristische Instrumente
 - c) Finanzielle Vorschriften und Vorkehrungen
 - d) Funktionen für historische Stätten
 - e) Öffentliche Beteiligung und Unterrichtung.Einigung auf eine Art der Darstellung, die den Vergleich, die Analyse und die Herstellung von Kontakten zwischen den Institutionen ermöglicht.
2. Eine gründliche Erörterung der Frage, wie man Baudenkmäler der Vergangenheit, alte Stadtkerne oder Stadtbezirke wiederbeleben kann, indem man für sie angemessene Funktionen findet und ihnen diese Funktionen zuteilt. Hier spielen viele gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Überlegungen mit hinein, die berücksichtigt werden müssen.
3. Eine vergleichende Untersuchung der Rolle, die die breite Öffentlichkeit beim Schutz und der kulturellen Wiederbelebung spielt oder spielen sollte. Hierzu gehören die Heranführung und Vorbildung der Kinder in der Schule,

die Förderung des Verständnisses und der Verantwortlichkeit beim Bürger. Dieser Fragenkomplex umfaßt ferner die Beteiligung der Eigentümer, Bewohner und Benutzer an Schutz- und Wiederbelebungsprogrammen, und erschließt auch die Frage ein, wieweit Privatinitiative, private Stiftungen und ähnliche Institutionen diese Aufgabe unter Umständen fördern könnten.

4. Für stärker ins Detail gehende Vergleichsstudien bieten sich viele spezielle Probleme an, aber aus Zeitmangel und auch wegen der beschränkten Mittel wird sicherlich der Umfang dieser Studien begrenzt bleiben müssen.

Zwei Themen scheinen dabei von besonderer Bedeutung zu sein und sollten deshalb Vorrang genießen:

- Die Funktionen historischer Stadtkerne (oder Stadtbezirke) im Rahmen der Gesamtstruktur von Groß- und Kleinstädten verschiedenster Größe und unterschiedlicher gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ausprägung. Hierzu gehören Beispiele für geplante Funktionsänderungen, besonders unter Berücksichtigung der Wohnbevölkerung und im Hinblick auf "Verbesserungen" der Verkehrssituation. In diesen Fällen sollten die ursprüngliche Absicht und die erwarteten Auswirkungen mit den tatsächlich erzielten Ergebnissen verglichen werden, um so die Gründe für Erfolg oder Fehlschlag freizulegen.
- Die Aufgabe, angemessene Funktionen für Gebäude, deren ursprüngliche Funktionen völlig verschwunden sind (veraltete Produktionsarten in Industrie oder Landwirtschaft usw.), oder für Denkmäler der Agrargesellschaft (Herrensitze, Schlösser) zu finden.

Hans-Jürgen Franke

5. Arbeitskreis für Frankfurter Stadtgeschichte

In Frankfurt am Main konstituierte sich am 7.11.1975 auf Initiative von Prof. Dr. L. Gall, Prof. Dr. W. Klötzer, Dr. Koch und Dr. Rebentisch am Historischen Seminar der Universität ein Arbeitskreis zur Frankfurter Stadtgeschichte. Sein Ziel ist neben praktischem Erfahrungsaustausch die Anregung stadtgeschichtlicher Forschung unter allgemeinhistorischer Fragestellung. Es ist beabsichtigt zu prüfen, ob und auf welche Weise neue Einsichten der modernen Stadt- und Landesgeschichte landläufige Interpretationen

der generellen Geschichte korrigieren und erweitern können. Es sollen sowohl die Beziehungen zwischen dem Historischen Seminar und dem Stadtarchiv intensiviert wie auch ein institutioneller Rahmen für Kontakte zwischen Historikern der Universität und Geschichtslehrern geschaffen werden. Außerdem wird die Zusammenarbeit mit der "Arbeitsstelle Fernstudium und Weiterbildung" des Didaktischen Zentrums der Frankfurter Universität gepflegt, deren Leiterin, Frau Dr. F. Balser, an der konstituierenden Sitzung teilnahm. Der Arbeitskreis umfaßt nicht nur in Frankfurt ansässige Historiker, Doktoranden aus verschiedenen Fachbereichen, Gelehrte anderer Universitäten, zahlreiche Geschichtslehrer, sondern erfreulicherweise auch ganz allgemein am historischen Geschick und der Entwicklung historisch-politischer Fragestellungen der Stadt Frankfurt Interessierte.

Zunächst werden individuelle Arbeitsvorhaben vorgestellt und diskutiert. Durch gemeinsame Lektüre und Referate soll eine intensive methodische Auseinandersetzung und inhaltliche Durchdringung der Forschungsgegenstände erreicht werden. Die langfristige Perspektive zielt auf die Errichtung eines Forschungsschwerpunktes mit gemeinsamen Forschungsvorhaben und Publikationen, die durch Arbeitstagungen (auch mit auswärtigen Referenten) vorbereitet werden.

6. Forschungsprojekt: Geschichte Hamburgs im 20. Jahrhundert

Nach mehrjährigen Vorarbeiten haben sich die Mitarbeiter der Forschungsstelle für die Geschichte des Nationalsozialismus in Hamburg und der Hamburger Bibliothek für Sozialgeschichte und Arbeiterbewegung entschlossen, die Erarbeitung einer Gesamtgeschichte Hamburgs im 20. Jahrhundert in ca. sechs bis sieben Bänden in Angriff zu nehmen. Jeder Band soll etwa 300 bis 500 Seiten stark sein und einen eigenständigen Forschungsbeitrag bieten, indem alle erreichbaren Quellen möglichst umfassend ausgewertet werden. Wenn auch die Bearbeiter im einzelnen in der Anlage der Untersuchung frei sind, so sollen doch alle Studien unter sozialgeschichtlicher Fragestellung stehen. Insbesondere sollen die Strukturwandlungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Staat in der Phase beschleunigter ökonomischer Expansion nach dem Zollanschluß Hamburgs ans Reich, als Folge der Erschütterungen im 1. Weltkrieg und in der Revolution, während der Inflations- und Deflationskrise, in Auswirkung der nationalsozialistischen Maßnahmen, während des 2. Weltkrieges und schließlich in der Phase des Neubeginns nach 1945 beschrie-

ben und analysiert werden, so daß die Interdependenz der sozialen und politischen Prozesse deutlich wird.

Bisher sind zwei Bände in Arbeit; eine Studie von Ursula Büttner über die Staats- und Wirtschaftskrise 1928-1933 und eine von Werner Johe über die politische und gesellschaftliche Neuordnung 1945/46. In welcher Zeit das Gesamtprojekt verwirklicht werden kann, hängt davon ab, ob es gelingt, außerhalb der Institute tätige Wissenschaftler für die Mitarbeit an dem Projekt zu gewinnen.

7. Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Wintersemester 1975/76

Aachen, TH	Dorf und Stadt - Der sog. Stadt-Land-Gegensatz als baugeschichtliche Erscheinung (Übung)	Mann
	Die soziale Frage und die Versuche zu ihrer Lösung in den preußischen Westprovinzen im 19. Jh. (Übung)	Croon
Berlin, TU	Epochen der Raumordnung 1800-1950 (Vorlesung)	Hofmann
	Bürgerbeteiligung in der kommunalen Selbstverwaltung seit 1945 (Seminar)	Hofmann
	Berliner Wirtschaft im 19./20. Jh. (Vorlesung)	Schmieder
Bamberg	Die Stadt als Geschichtsdenkmal (Hauptseminar)	Zimmermann/ Roth
Bielefeld	Faktoren städtischer Entwicklung (Grundkurs)	Hüttenberger/ Lindgren/ Schilling
	Entstehung der Arbeiterschaft und Bourgeoisie mit besonderer Berücksichtigung Böhmens (Seminar)	Klima
Bochum	Die industrielle Entwicklung des Ruhrgebietes 1820-1870 (Vorlesung)	Weber
	Quellen zur Industrialisierung des Ruhrgebietes 1850-1873 (Seminar)	Dascher
	Entwicklung und Probleme der Verstädterung (Vorlesung)	Buchholz
Braunschweig	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Seminar)	Paul/ Jürgen

Bremen	Architektur- und Siedlungsgeschichte im Land Bremen (Kurs)	Brönnner
	Bremen im 19. Jahrhundert (schulver- wendbare Themen) (Kurs)	Schwarzwälder
Dortmund	Geschichte der Stadtentwicklung (Vorlesung)	Wildemann
	Geschichte der Stadtentwicklung (Vorlesung)	Spiegel
Erlangen	Struktur der neuzeitlichen Stadt (Seminar)	von Stromer
Frankfurt	Probleme zur Geschichte des Rhein- Main-Gebietes (Übung)	Klötzer
	Verwaltungsstruktur und Raumordnung im nationalsozialistischen Deutschland (Übung)	Rebentisch
Hannover	Stadtbaugeschichte: Arbeiterwohnungs- bau (Seminar)	Kokkelink/ Auffahrt
Konstanz	Sozialgeschichtliche Forschungsansätze auf regionaler und lokaler Ebene (Kolloquium)	Zang/ Groh
Mannheim	Das Vereinswesen in Mannheim 1845/49 (Proseminar)	von Hippel
München, TU	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Gruben/ Albers
Regensburg	Stadtsanierung und Baualtersplan (Vorlesung)	Strobel
	Bevölkerungsprobleme Ostbayerns in der Epoche der Industrialisierung (Seminar)	Rübner
Siegen	Wirtschaftsgeschichte des Siegerlandes im 19. und 20. Jh. (Seminar)	Schawacht
Tübingen	Urbanisierung im 19. Jahrhundert (Proseminar)	Rublack
	Moderne Stadtgeschichtsforschung (Sozialgeschichtliche Arbeitsgemein- schaft)	Naujoks

8. Stadtgeschichte in Forschung, Lehre und Unterricht (Tagungsbericht)

"Die alte Stadt morgen" - diese Frage an die Zukunft, die bereits auf der I. Internationalen Städtetagung im Juni 1974 in Weissenburg/Bayern gestellt wurde, diente auch der II. Städtetagung, die vom 2. bis 5. Oktober 1975 in Trier abgehalten wurde, als Generalthema. Die veranstaltende Arbeitsgemeinschaft für Stadtgeschichtsforschung, Stadtsoziologie und Denkmalpflege setzte damit einen markanten Akzent in dem an Tagungen reichen Denkmalschutzjahr 1975. Die gewichtigsten Programmpunkte können hier - mit einer Ausnahme - nur angemerkt werden: Arbeitsgruppen über Praktische Denkmalpflege am Beispiel der Stadt Trier, über Rechtliche Regelungen für Altstadtbereiche und über Möglichkeiten der Integration städtischer Minderheiten, eine von Funk und Fernsehen aufgezeichnete Podiumsdiskussion sowie ein anregender Eröffnungsvortrag von Joseph Rovon/Paris zum Thema.

Berichtet werden soll von der Arbeitsgruppe II, die sich mit "neuen Fragestellungen und Methoden der Stadtgeschichtsforschung und ihren hochschul- und schulpolitischen Konsequenzen" zu befassen hatte. Diese Sektion wurde zunächst beherrscht von einem längeren Referat des Mediävisten Alfred Haverkamp, der nach einem Rückblick auf bekannte Tendenzen der älteren Stadtgeschichtsforschung über neue Ansatzpunkte berichtete. Dabei kamen insbesondere die unstreitbaren Verdienste der landesgeschichtlichen Forschung zur Sprache, verkörpert durch Namen wie Lamprecht, Schulte, Aubin, Koetzschke, Amman, Keyser, Brunner, Maschke und Schlesinger, und es wurde die Abkehr von monokratischer Betrachtungsweise und die stärkere Hinwendung zu sozialwissenschaftlichen Fragestellungen hervorgehoben. Leider verzichtete Haverkamp - und dies wurde in der anschließenden Diskussion vermerkt - auf die Beschäftigung mit der Stadt im industriellen Zeitalter, obwohl diese jüngste Epoche doch zu einer enormen Erweiterung stadtgeschichtlicher Forschung Anlaß gibt. Auch die von ihm im zweiten Teil seines Referates versuchte exemplarische Behandlung des Themas am Beispiel der Stadt Trier mit dem Nachweis vorhandener Kontaktmöglichkeiten zur allgemeinen Geschichte und zu anderen Wissenschaftszweigen ließ die Stadt des 19. und 20. Jahrhunderts und damit eine Vielzahl möglicher Bezüge außer Acht. Bedenkenswert allerdings war seine abschließende Forderung nach einem Bezugsfeld "Stadt" in einem zu erweiternden sozialgeschichtlichen Studien-Angebot für Lehramtsanwärter sowie nach einem besonderen Studiengang für angehende Stadthistoriker in Form einer Zusatzqualifikation, angesiedelt etwa zwischen Diplom und Promotion.

Mit der Stadt als Lehrstoff für die Sekundarstufe II befaßte sich Studien-
direktor Günther Lange/Trier. Ausgangspunkt war für ihn die äußerst dürftige
Berücksichtigung der "Stadt" in den bisher vorliegenden Lehrmitteln. Ange-
sichts von Legitimationskrise und Legitimationszwang des Faches Geschichte
erscheint dies besonders gravierend, da sich die "Stadt" im Sinne moderner
Lernzielvorstellungen geradezu als Objekt anbietet: hier ist unmittelbar an
die Erfahrungswelt des Schülers anzuknüpfen. Dessen Motivation zur Beschäf-
tigung etwa mit der Heimatstadt schien den anwesenden Geschichtslehrern
außer Frage zu stehen. Zweifelhaft war allenfalls, wieviel man ihm an Fakten
zumuten könne; vor einer Überfrachtung mit Stoff wurde jedenfalls gewarnt.
Wieweit bereits die Arbeit an Quellen, etwa im Stadtarchiv (Gustav-Heinemann-
Schülerwettbewerb) möglich ist, wurde unterschiedlich beurteilt - Skeptiker
befürchteten den Einzug des Proseminars in die Schule. Sozusagen als Nach-
trag zum Referat forderte Lange, daß auf die Erarbeitung exemplarischer Er-
kenntnisse natürlich die Prüfung des Stellenwertes des Einzelfalles im All-
gemeinen folgen müsse.

Dieses abschließende Votum leitete über zu dem dritten Referat von Wolfgang
Hug/Freiburg, der mit der oft gestellten Frage nach der Relevanz des Unter-
richtsobjektes begann. Während dies seiner Ansicht nach für den Bereich des
Methodischen keine Schwierigkeiten macht - die "Stadt" eignet sich zur Ver-
anschaulichung, subjektive Erfahrungen mit ihr führen zu einem hohen Maß an
Identifikation des Schülers mit dem Lerninhalt - ist die sogenannte Sachre-
levanz bei näherem Hinsehen doch nicht so offensichtlich. In den Schulbüchern
und Lehrplänen ist nur von der mittelalterlichen Stadt die Rede, die Industrie-
stadt allenfalls wegen ihrer Schattenseiten als negatives Objekt angeführt.
Hier hakte die Diskussion ein. Die heutige Stadt, der Erfahrungsbereich des
Schülers, sei in nichts (?) mehr zu vergleichen mit der Stadt des Mittelal-
ters. Wenn also mit Relevanz-Argumenten nach der "Stadt" im Geschichtsunter-
richt gerufen werde, so müsse gleichzeitig dafür gesorgt werden, daß in die
Schulbücher Informationen über die Stadt im Industriezeitalter und über die
in dieser Zeit vor sich gegangenen sozio-ökonomischen Veränderungen gelangen.

Die mittelalterliche Stadt, die in der didaktischen Vereinfachung als ein
überschaubarer, in sich geschlossener Organismus als Unterrichtsobjekt des-
halb verlockend erscheint, wäre also nur noch begrenzt verwendungsfähig? Sie
wäre es, wenn nur noch unter Relevanzkriterien entschieden würde, wenn Ge-
schichte nur noch als Hilfsmittel zum Verständnis und zur Bewältigung der Ge-
genwart verstanden würde. Geschichte und geschichtliches Wissen existieren

jedoch per se, d.h. unabhängig davon, ob hierin eine besondere Bedeutung gesehen wird. Eine ausschließlich unter Relevanz-Gesichtspunkten vorgenommene Themenauswahl (übrigens: wer bestimmt, was relevant ist?) würde zu einer Verarmung des Geschichtsunterrichtes führen. Es fiel den rund 25 Teilnehmern der Sektion nicht schwer, sich auf diese Formel zu einigen.

Die nächste Städtetagung der eingangs erwähnten Arbeitsgemeinschaft, auf der sich wiederum eine stadthistorische Arbeitsgruppe zusammenfinden soll - diesmal thematisch im 19./20. Jahrhundert verortet - findet vom 17.-19. Juni in Osnabrück statt (vgl. auch S. 5).

9. Soziale Mobilität im 19. und 20. Jahrhundert (Tagungsbericht)

Im Arbeitsbereich Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Zentralinstituts für sozialwissenschaftliche Forschung der FU Berlin fand am 5./6. Dezember 1975 ein internationaler workshop über "Soziale Mobilität in Europa im 19. und frühen 20. Jahrhundert" statt. Teilnehmer waren Sozialhistoriker und Soziologen aus Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Kanada, Niederlande, Schweden, Schweiz, USA und der Bundesrepublik. Die Diskussion konzentrierte sich auf drei Schwerpunkte: Historische Elitenforschung, historische Stadtstudien zur sozialen Mobilität, Untersuchung zu Aufstiegschancen von Industriearbeitern. Von stadthistorischem Interesse waren besonders die Vorträge von

Prof. William H. Hubbard, Concordia University, Montreal:
"Soziale Mobilität in Österreich im
19. Jahrhundert. Bericht über das
Grazhaus-Projekt" über Graz
und von

Drs. H. van Dijk, Erasmus Universiteit Rotterdam:
"Social structure and mobility in the
nineteenth century Netherlands. The
case of Rotterdam".

Veranstalter des workshops war die Forschungsgruppe "Historische Modernisierungsforschung" am ZI 6 (J. Bergmann, H. Kaelble, H. Matzerath, H. Rupieper, P. Steinbach, H. Volkmann). Sie hat im Frühjahr dieses Jahres nach Anerkennung durch die zentrale Forschungskommission der Freien Universität Berlin einen Forschungsprojektschwerpunkt gebildet, in dessen Rahmen dieser workshop veranstaltet wurde. Weitere sozialhistorische workshops sind vorgesehen.

- Spandau: Wernerwerk-Hochhaus (Siemensdamm 50-54)
1929/30 von Hans Hertlein erbaut,
Stahlskelettbau, Klinkerfassaden,
Stil: Neue Sachlichkeit
- Wilmersdorf: Nordstern-Bürohaus (Fehrbelliner Platz 2)
heutiger Besitzer: Senator für Inneres,
1935/36 von Otto Firle erbaut,
Stahlbeton-Skelettbau, Fassaden mit Naturstein
verkleidet, Stil: Nachwirkungen des Expressionismus
(Fassadendekor) und der Neuen Sachlichkeit (abstrakt
geformter Baukörper)
- Reichsknappschaftshaus (Breitenbachplatz 2)
heutiger Besitzer: Freie Universität Berlin,
1929/30 von Max Taut erbaut, Stahlskelettbau mit
Klinkerverkleidung, Stil: Neue Sachlichkeit
- Zehlendorf: Holländische Mühle (Berliner Straße 75)
1881 von Zimmermeister August Andres aus Trebbin er-
baut, Ziegelbau, Holländerin, Flügel entfernt
- Schöneberg: Kathreiner-Hochhaus (Potsdamer Straße 186)
Heutiger Besitzer: BVG, 1929/3/ von Bruno Paul erbaut,
Stahlskelettbau, Fassaden: Travertin,
Stil: Neue Sachlichkeit
- Tempelhof: Ullstein-Hochhaus (Mariendorfer Damm 1-3)
1925/26 von Eugen Schmohl erbaut, Stahlbeton-Skelett-
bau, Klinkerfassaden, Stil: Expressionismus, Flügel
am Kanal und in der Ullsteinstraße 1956 erhöht
- Adlermühle Mariendorf (Säntisstraße 2-16)
1888-90 von Hillerkus erbaut, Holländischer Typ,
Unterbau Ziegel, Oberteil geschindelt, Flügel entfernt
- Neukölln: Britzer Mühle (Buckower Damm 130-134)
auch Stechan'sche Mühle genannt, 1865 erbaut,
Holländischer Typ, Unterbau Ziegel,
Oberteil geschindelt
- Jungfernmühle Buckow (Rudower Straße 142)
auch Wieneckesche Mühle genannt, 1892 erbaut,
Holländischer Typ, Unterbau Ziegel, Oberteil
geschindelt, Flügel entfernt. Über dem Eingang
Zierbrett mit Rokoko-Ornamenten (Mitte 18. Jh.)
- Reinickendorf: Eingangstor Borsig-Werke Tegel (Berliner Straße 19)
1898 vom Reimer & Körte erbaut,
Ziegelbau, Stil: Historizismus
- Borsigturm. Bürohochhaus (Berliner Straße 19)
1922-24 von Eugen Schmohl erbaut, Stahlskelettbau mit
Klinker- und z.T. Werksteinverblendung, Stil: Expres-
sionismus

P R O J E K T E

Forschungs- und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt und soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten jedoch um Informationen zur Ergänzung. Dabei sind folgende Angaben erwünscht: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projekts, Quellengrundlage, ungefährender Zeitpunkt des Abschlusses, Publikationsort, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Betreuers.

290. Felix Escher (Berlin): Die Entwicklung der Berliner Stadtlandschaft als historisches Problem. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Heinz Quirin, FU Berlin, Fachbereich 13. Abschluß voraussichtlich 1978. Quellen: Geheimes Staatsarchiv Berlin, Landesarchiv Berlin.
291. Dr. Jutta Sywottek (Bremen): Deutsche Volksbücherei 1933-45 (Arbeitstitel) Assessorarbeit (f.d. Bibliotheksdienst). Abschluß 1976.
292. Dipl.-Ing. Hartwig Schmidt (Berlin): Die Villa des 19. Jahrhunderts im Tiergartenviertel zu Berlin. Bauhistorische Untersuchung. Betreuer: Prof. Dr. Dr. Hans Reuther, TU Berlin, Fachbereich 8. Voraussichtlicher Abschluß 1977. Quellen: Landesarchiv Berlin, Bezirksamt Tiergarten.
293. Frank Thomason (Los Angeles, Kalifornien): Berliner Polizei und Gesellschaft im 19. Jahrhundert. Diss. bei Prof. Dr. Vernon Lidke, Johns Hopkins University, Baltimore, Maryland. Voraussichtlicher Abschluß 1976.
294. Rüdiger Schwencke (Berlin): "Die Stadt" als Lehrstoff. Untersuchung über die Vermittlungsmöglichkeiten von Stadtbewußtsein an Schulen. Diss. unter Anleitung von Prof. Dr.-Ing. Dieter Frick und Prof. Dr. Helga Thomas, TU Berlin, Fachbereich 2.
295. Arbeitsgruppe Professor Peter Blickle (Saarbrücken): Geschichte der Stadt Dudweiler. Abschluß 1977.
296. Dirk Dähnhardt (Kiel): Die Revolution in Kiel 1918. Diss. bei Prof. Hartmut Lehmann, Kiel. Quellen: Militärarchiv Freiburg, Stadtarchiv Kiel, Landesarchiv Schleswig. Abschluß 1976.
297. Dr. Ulrich Kluge (Freiburg): Antifaschistische Ausschüsse. Zum Verhältnis der SPD und KPD in Südbaden 1945/48, insbesondere Konstanz. Quellen: Stadtarchiv Konstanz. Aufsatz.
298. H. Tröger (Köln): Das Krankenhauswesen in Augsburg und Bayerisch-Schwaben. Diss. Köln. Quellen: Akten des Stadtarchivs Augsburg und anderer Archive.
299. Arbeitsgruppe TU Hannover: Arbeiterbewegung in Hannover im 19. und 20. Jahrhundert. Aufarbeitung von Zwischenberichten und Examensarbeiten (Rekonstruktion der SPD in Hannover nach 1945). Quellen: Akten des Ortsvereins Hannover und der "Karl-Marx-Schule". - Vgl. eine ausführliche Projektdarlegung in: IWK, 11. Jg. (1975), S. 337-346.

300. Barbara Mausbach-Bromberger (Frankfurt/Main): Der Widerstand der Arbeiterbewegung gegen den Faschismus in Frankfurt/Main 1933-1945. Diss. bei Prof. Dr. Wolfgang Abendroth, Marburg. Quellen: Interviews, Archiv des Präsidiums der VVN, Bundesarchiv Koblenz, Dokumentationsarchiv des Studienkreises zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte des Widerstandes, Archiv der Sozialen Demokratie, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Hessische Staatsarchive, Institut für Zeitgeschichte München, Wiedergutmachungsbehörde Frankfurt. Soll 1976 im Verlag Röderberg, Frankfurt/M., veröffentlicht werden.
301. Wolfgang Egerer (Frankfurt/Main): Die Entwicklung des Nationalsozialismus im Kreis Friedberg unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zu den bäuerlichen Organisationen und des Wahlverhaltens im Kreis Friedberg. - (Politik des Hessischen Landbundes, Propaganda der NSDAP, Wahlsoziologie). Staatsexamensarbeit bei Prof. Dr. Franz Greß, Frankfurt/M. Abgeschlossen.

P E R S O N A L I A

Dr. Eckart Mundt wurde per 1.1.1975 zum Stadtarchivar und Leiter des Stadtmuseums Ratingen ernannt.

Dr. Eberhard G. Neumann, Autor des Leitartikels in diesem Heft, war bis Ende 1975 im Range eines Landesbaudirektors zuständig für den Aufbau des Referates Technische Kulturdenkmale beim Westfälischen Landesamt für Denkmalpflege in Münster.

Prof. Dr. Lutz Niethammer, Autor der Rezension in diesem Heft, ist Hochschullehrer für Neuere Geschichte im Fachbereich 1 (Philosophie, Religionswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften) der Universität Essen.

Dr. Hartmut Sander übernahm per 1.8.1975 die Leitung des Stadtarchivs in Wuppertal als Nachfolger für den in den Ruhestand getretenen Stadtarchivar Dr. Gerhart Werner.

Dr. Jörg Schadt wurde per 1.5.1975 Nachfolger für den in den Ruhestand getretenen Direktor des Stadtarchivs Mannheim, Dr. Johannes Bleich.

Dr. Volker Wagner, Leiter des Stadtarchivs Bochum, erhielt von der Ruhruniversität Bochum, Abteilung Geschichtswissenschaft, einen Lehrauftrag für Geschichte und Archivkunde.

R E Z E N S I O N

Wolfgang Hofmann: Zwischen Rathaus und Reichskanzlei. Die Oberbürgermeister in der Kommunal- und Staatspolitik des Deutschen Reiches von 1890 bis 1933, Stuttgart u.a. 1974, 308 S. (Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 46).

Dieter Rebentisch: Ludwig Landmann. Frankfurter Oberbürgermeister der Weimarer Republik, Wiesbaden 1975, 321 S. (Frankfurter Historische Abhandlungen, Bd. 10).

Aus dem Blickwinkel der S t a d t g e s c h i c h t e stellen die beiden Untersuchungen zur Biographik von Oberbürgermeistern vor allem in der Weimarer Republik trotz ihres Problembewußtseins und - im Falle Hofmanns - ihrer modernen Untersuchungsmethoden eher eine forschungsgeschichtliche Spätphase als einen Anfang dar. Während die biographische Form direkt oder vermittelt über das Konzept kommunaler Machteliten unter den Bedingungen der Selbstverwaltung des 19. Jahrhunderts als ein forschungsstrategisches und darstellerisches Integrationsmedium eines sozioökonomischen und politischen Subsystems Stadt dienen kann, verliert der biographische Zugriff im Zuge der Krise der Selbstverwaltungstradition nach dem Ersten Weltkrieg diesen funktionalen Wert. Die Einzelbiographie thematisiert nun technokratische Probleme der Subsystemsteuerung und -integration auf einer so abgehobenen Ebene, daß die gesellschaftlichen Probleme der Stadtbewohner nur noch durch die Perzeptionen der Problembereiche der Stadtführung durchscheinen, aber selbst nicht mehr von der Analyse erfaßt werden. Sie kann den Herrschaftszusammenhang nicht mehr zur Darstellung bringen, wenn sich die bürgerliche Selbstverwaltung in kommunale Parteipolitik und eine zwischen den Parteien lavierende Reformbürokratie auflöst und in unmittelbare Abhängigkeit vom gesamtstaatlichen, ja internationalen Rahmen gerät.

Rebentisch hat dieser Tendenz zur Funktionslosigkeit der Biographie in einer langen Einleitung entgegenzusteuern versucht, in der er die allgemeine Krise der Selbstverwaltung nach dem Ersten Weltkrieg problematisiert, ihre Besonderung gegenüber dem Zugriff der Parteien jedoch nachhaltig verteidigt. Im Methodischen bleibt er jedoch unklar: auf der einen Seite beglaubigt er den biographischen Ansatz als Mittel, die Zukunftsoffenheit politischer Auseinandersetzungen gegen eine Mystifizierung "statistisch erfaßbarer Mechanismen" der Sozialgeschichte zu retten. Andererseits sei es einfach von Interesse, "wie jene Männer beschaffen waren, die dem Prozeß der Industrialisierung und

Urbanisierung als Geburtshelfer dienten" - sicher eine nicht nur wegen des für die Zwischenkriegszeit anachronistischen Bildes erstaunliche Formulierung (S. 18). Die Problematik seines Erkenntnisinteresses wird aber in der Schlußformulierung der Einleitung besonders deutlich, wo der Autor offenbar geradezu bedauert, daß er nicht zu Höherem - zur Fortsetzung der allgemeinen Selbstverwaltungshistoriographie - berufen war: "Aufgrund der empirischen Methode liefert sie (die Biographie) notwendig (!) ein Stück Stadtgeschichte, ihr Ziel bleibt jedoch ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Selbstverwaltung im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts." (S. 21).

Die Stadtgeschichte als eine Pflichtübung in verfassungsgeschichtlicher Absicht - das wäre sicher keine gute Charakterisierung eines ausgewiesenen Stadtforschers wie Wolfgang Hofmann. Und doch birgt das bereits 1963 von Hans Herzfeld angeregte Thema seiner Habilitation die von der Stadt als gesellschaftlichem Mikrokosmos wie vom Urbanisierungsprozeß wegführende Selbstverwaltungstradition in sich, wie sie ja auch zweifellos das Interesse der Stadtverwaltungen und des Städtetages an historischer Forschung bestimmt. Ist jedoch in Rechnung gestellt, daß diese Untersuchung vor der Rezeption der cliometrischen und soziokulturellen Ansätze zu einer historischen Urbanisierungsforschung in Deutschland konzipiert wurde, so zeigt sie, was alles mit großer Sachkenntnis und modernen Forschungsmethoden aus der Selbstverwaltungstradition noch herausgeholt werden konnte, aber auch wohin dies zumindest im 20. Jahrhundert führt: nämlich weg von der Stadt und in den Bereich der allgemeinen Verfassungsgeschichte und Elitensoziologie.

Sein Problem ist die Erklärungsbedürftigkeit der vermehrten Bedeutung von Oberbürgermeistern in der Politik der Weimarer Republik, gemessen an der Häufung ihres Übergangs auf Kabinettsposten auf Reichsebene. Diese Erklärung sucht er in ihrer funktionalen Vorqualifikation und bildet für sie den "komplexen Typusbegriff" des "Fachpolitikers" (S. 24) - ein gegenüber den eigentlichen Fachministern etwas fragwürdiger Begriff, da die meisten Kommunalpolitiker ja auf Reichsebene nicht in ihrem "Fach" tätig werden konnten, sondern einfach das auf unterer Ebene noch im Kaiserreich regierungserfahrene "Bindemittel" (S. 285) zwischen den regierungsungewohnten und -unwilligen Weimarer Parteien waren, das den verbrauchten prominenteren Eliten der zentralen Ebene des Kaiserreichs nachfolgte. So gesehen bedürfte die Rolle der Oberbürgermeister vielleicht im Grundsatz eher einer Erklärung von der zentralen Ebene und von den Parteien her. Das sieht Hofmann auch

selbst, wenn er auf die Notwendigkeit der "neu installierten Republik, die den Kreis der ministrablen Politiker weiter ziehen muß als in länger funktionierenden parlamentarischen Demokratien," (S. 283) hinweist. Immerhin verbleibt die Frage, warum gerade Oberbürgermeister zur Ausfüllung der Kabinettslücke in Frage kamen.

Dieser Frage geht Hofmann in vier Schritten nach. In den ersten beiden - und dies gehört in dieser zusammenfassenden Prägnanz sicher zum informativsten, was bisher über die Scharnierstelle zwischen Staat und Selbstverwaltung zu lesen ist - zeichnet er die Entwicklung des Oberbürgermeisteramts im 19. Jahrhundert sowie in der Weimarer Republik nach, wobei er besonderes Gewicht auf die Rolle der Oberbürgermeister im Verhältnis zu den Räten 1918/19 sowie auf die Versuche zur staatlichen Neuordnung der Kommunen legt. Im dritten Schritt faßt er die beiden Grundqualifikationen der vorhergehenden Abschnitte - der autoritäre bürgerliche 'Fachpolitiker' des Kaiserreichs und der im Umgang mit den jetzt einflußreichen politischen Kräften flexible, mit allen Mitteln auf Expansion und funktionelle Neudefinition drängende Entwicklungsmanager - zusammen und illustriert sie an der Konkurrenz zwischen Adenauers Köln (Stadtuniversität, Grüngürtel) und Lehrs Düsseldorf (Ausstellungswesen, Eingemeindungspolitik). Dabei arbeitet er heraus, daß die Kommunalverwaltungen eine längere Vorqualifikation als Leistungsverwaltung als der Staat hatten und insofern die Kommunen "als komplementäre Institution zum liberalen Rechtsstaat" das besonders am Beginn der Republik vorhandene staatliche "Defizit" an "Sozialintervention" teilweise ausfüllen konnten (S. 169). Als weiteres wichtiges Element hebt er den vielfach "außenpolitischen" Charakter der Oberbürgermeistertätigkeit hervor, sowohl in der quasi-imperialistischen Konkurrenz etwa der rheinischen Städte untereinander, in ihrem Heißhunger nach Lösung ihrer Probleme durch Expansion ins Umland wie auch darin, daß ihre wichtigsten Projekte der intensiven Abstimmung mit Länder- und zunehmend mit Reichsbehörden bedurften. Im letzten Schritt wird die Integration von Oberbürgermeistern in die zentralen Eliten prosopographisch und institutionell abgehandelt: neben den Kabinetten wird der Reichstag, -rat, -wirtschaftsrat sowie der Preußische Landtag und Staatsrat erfaßt.

In einer hervorragenden Zusammenfassung der Ergebnisse hebt der Verfasser neben den bereits erwähnten Faktoren noch die Aufwertung der Stadtoberhäupter zu quasi reichsunmittelbaren Figuren durch die Fragmentierung des Reiches insbesondere in den Grenz- und Besatzungsgebieten hervor. Daneben hält er

für das Eindringen der technischen Radelite ins republikanische Regierungszentrum ihre "allseitige soziale Kontaktfähigkeit" für besonders wichtig, die sich zugleich in einer größeren Nähe zur bürgerlichen Reform und in einem gewissen pragmatischen Verhältnis zur Sozialdemokratie wie auch in einem vom Parteiensystem letztlich unabhängigen Selbstbewußtsein ausdrückte. Schließlich betont er die Zeitverzögerung von Qualifikation und Einsatz: da die Oberbürgermeister gerade durch ihre Stellung im Kaiserreich ein besonders gutes Sprungbrett für Regierungsfunktionen in der "improvisierten Republik" gehabt hätten, seien sie "schlechte Anwälte der republikanischen Selbstverwaltung" gewesen, sobald sie auf die Seite des Staates übergewechselt seien (S. 288).

Neben dieser - vielfach auch in der Beispielwahl und Formulierung - prägnanten, sich aber auf einer völlig abgehobenen Ebene bewegenden Gesamtanalyse liest sich die Dissertation Rebentischs in ihrer gemächlich und in oft altväterlichem Stil die persönliche Lebensgeschichte (Kapitel I, IV, VII, z.T. auch II) ausbreitenden und auch die Stadtführungsprobleme nicht systematisch, sondern in der Abfolge, wie Landmann sich mit ihnen befaßte, entwickelnden Manier in ihren besten Teilen (Kapitel III, V und VI) wie eine weitere Fallstudie neben Hofmanns rheinischen Beispielen. Die Autoren haben auch in der Problemstellung zusammengearbeitet, wenn sie auch in ihrem Bewertungssystem offenbar weit auseinanderliegen. Während Hofmann eine ausführliche Analyse des Verhältnisses Verwaltung-Räte liefert, hört man bei Rebentisch, der dieses Problem offenbar wie Landmann (er arbeitete seine Akten auf, während der Soldatenrat die Straße beherrschte) für einen Wirbel ohne Konsequenz ansieht, den Originalton der Verwaltungsberichte in Formeln wie die "im Kern politisch gesunde Selbstverwaltung" (S. 109) oder des "reibungslos funktionierenden städtischen Apparats" (S. 85). Seine Darstellung der Frankfurter Expansions- und Industrialisierungspolitik, deren Motor Landmann gewesen zu sein scheint, würde in Hofmanns Kontext den "imperialistischen" Charakter der Stadtentwicklung noch stärker hervorheben, allerdings dadurch, daß es sich im wesentlichen um Industrieförderungsmaßnahmen handelte, ein zumindest qualifizierendes Fragezeichen an Hofmanns starker Betonung des sozialinterventionistischen Charakters dieser Maßnahmen anbringen.

Trotz dieses Reichtums an Informationen bleibt die Landmann-Biographie unbefriedigend, weil sich Konzept und Lebensgeschichte Landmanns nicht

methodisch aufeinander beziehen. Seine private Lebensform etwa wird zwar pflichtmäßig notiert, bleibt aber folgenlos. Wenn von seiner Tätigkeit als Stadtrat gesagt wird, er habe sich durch seinen "Anschluß an den großbürgerlichen Flügel der Fortschrittspartei" gut in das politische Kräftefeld der Stadtverordnetenversammlung eingefunden (S. 78), so müßte der Gewinn biographischer Betrachtung doch gerade in der Erläuterung liegen, was dies für einen Aufsteiger aus sehr kleinbürgerlichen Verhältnissen, der gerade seinen jüdischen Glauben beim Wechsel von Mannheim nach Frankfurt abgestreift hatte, und für seine Politik bedeutete.

Lutz Niethammer

B I B L I O G R A P H I E

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. (Für diese Nummer wurden Beiträge ab 1974 erfaßt.)

1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

Archive im deutschsprachigen Raum. 2 Bände, 2. Aufl. Berlin und New York 1974, de Gruyter, XVI, 1418 S. (Minerva Handbücher).

Historischer Atlas von Bayern, Teil Schwaben, Band 8: Nördlingen, von Dieter Kudorfer, München 1974, Lassleben, XXXVI, 608 S.; Band 10: Stadt Augsburg, von Detlev Schröder, München 1975, Lassleben, XXXIV, 233 S.

Blum, Hans, Kölnische Bibliographie 1970-1972, Köln 1975, Wamper, 149 S.

EDV und Archive. Ein Ratgeber, bearb. von Horst Romeyk, hrsg. vom Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, 1975, 141 S. vervielf. (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen. Reihe E: Beiträge zur Archivpraxis, H. 2).

Erfurt. Wissenwertes zur Literatur über den Bezirk Erfurt. Auswahlverzeichnis zum 25. Jahrestag der DDR, Erfurt o.J. (1974), Wiss. Allgemeinbibliothek, 65 S.

Fuchs, Achim, Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Staatsarchiv Amberg, in: Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz, Jg. 11 (1975), S. 353-364.

Die Gemeinden Bayerns. Änderungen im Bestand und Gebiet von 1840 bis 1975, München 1975, Bayerisches Statistisches Landesamt, 190 S. (Beiträge zur Statistik Bayerns, H. 350).

Grundriß zur deutschen Verwaltungsgeschichte 1815-1945. Reihe A: Preußen, hrsg. von Walther Hubatsch. Band 1: Ost- und Westpreußen, bearbeitet von Dieter Stüttgen, Marburg 1975, Johann-Gottfried-Herder-Institut, 286 S., 93 Taf., 7 Karten. Band 2 (Teil I): Provinz (Großherzogtum Posen, bearbeitet von Dieter Stüttgen, (Teil II): Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, bearbeitet von Walther Hubatsch, 149 S., 30 Taf., 6 Karten. Band 3: Pommern, bearbeitet von Dieter Stüttgen, Marburg 1975, 120 S., 65 Taf., 6 Karten. Band 6: Provinz Sachsen, bearbeitet von Thomas Klein, Marburg 1975, 211 S., 125 Taf., 4 Karten.

Geschichtlicher Handatlas von Westfalen, hrsg. vom Provinzialinstitut für Westfälische Landes- und Volksforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Münster 1975, Aschendorff, 11 Karten, 13 Textblätter.

75 Jahre Statistisches Amt der Stadt Düsseldorf (1900-1975), Düsseldorf 1975, Statistisches Amt der Landeshauptstadt Düsseldorf, 236 S. (Beiträge zur Statistik und Stadtforschung, H. 23).

Kessemeier, Siegfried, Öffentlichkeitsarbeit und Archive, in: Archivpflege in Westfalen und Lippe, 1975, Nr. 7, S. 19-23.

Morenz, Ludwig, Archiv und Historischer Verein (Referat, gehalten auf der 8. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Stadtarchivare am 15.6.74 in Augsburg, München 1974, Selbstverlag der Arbeitsgemeinschaft, 4 Bll. - Vgl. IMS, H. 10, S. 6.

Reimer, Heinrich, Historisches Ortslexikon für Kurhessen. Unveränd. Neudruck (der 1. Ausg. Marburg 1926), Marburg 1974, Elwert (in Komm.), XII, 547 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 14).

Rogalla von Bieberstein, Johannes, Archiv, Bibliothek und Museum als Dokumentationsbereiche. Einheit und gegenseitige Abgrenzung, Pullach 1975, Verlag Dokumentation, 116 S. (Bibliothekspraxis, Bd. 16).

Stadtbibliothek und Regionalbibliothek, Berlin 1975, Publikationsabteilung des Deutschen Bibliotheksverbandes, 238 S.

Westfälischer Städteatlas, hrsg. u. bearb. von Heinz Stoob, Lfg. 1, Dortmund 1975, Größchen.

Verzeichnis der Archivare, hrsg. vom Verein deutscher Archivare, 12. Ausg. Wiesbaden 1975, XXIII, 357 S. - Das Verzeichnis bietet eine Übersicht über Archive und Archivare der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik Österreichs und erstmalig auch der Schweiz.

Wakstein, A.M., A bibliography of urban history, Monticello 1975, Council of Planning Librarians, 50 S. (Exchange Bibliography, Nr. 897).

Zimmermann, Helmut, Übersicht über Quellen und Literatur zur Personengeschichte bis 1874 in der Landeshauptstadt Hannover, in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. Bd. 29 (1975), S. 163-190.

Zippelius, Adelhart, Handbuch der europäischen Freilichtmuseen, Köln 1974, Rheinland-Verlag, 328 S., 252 Abb. (Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums und Landesmuseum für Völkerkunde in Kommern, Nr. 7).

2. Methoden und Gesamtdarstellungen

=====

Bauer, Eckhart, Zur Entstehung und Entfaltung der Stadt. Eine Kritik der baugeschichtlichen und stadtgeschichtlichen Ansätze zur Erklärung der Stadtentwicklung in Mitteleuropa, wirt. Diss. FU Berlin 1975.

Boesler, Felix, Umweltaspekte für die Stadtgeschichtsforschung, in: Zeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege, Jg. 2 (1975), S. 307-315.

Rural Change and urban growth. 1500-1800. Essays in English regional history. In honour of W.G.Hoskins, ed. by C.W. Chalklin and M.A. Havinden, Bristol 1974, Longman, XXVI, 360 S.

Die Geschichtlichkeit des Menschen und der Stadt. Referate und Diskussionen vom 5. Göttinger Kunstkongreß 1975, Göttingen 1975, Steidl. (Reihe: Die Kunst eine Stadt zu bauen, Bd. 3).

Heggen, Alfred, Technikgeschichte und Geschichtsunterricht, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Jg. 26 (1975), S. 749-770.

The new urban History. Quantitative explorations by American historians, ed. by Leo F. Schnore, with a foreword by Eric E. Lampard, Princeton, N.J. 1975, Princeton University Press, IX, 284 S.

Lebensraum und Historisches Erbe. Beiträge zum Denkmalschutz heute. Fachheft der Zeitschrift "Der Landkreis", Jg. 45 (1975), S. 253-386.

Matzerath, Horst / Kinichi Ogura, Moderne Verstädterung in Deutschland und Japan, in: Zeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege, 2. Jg. (1975), S. 228-253.

Michels, Wilhelm, Sliепенbeek, Peter und Haas, Wilhelm, Niederrheinisches Land im Krieg, Kleve 1975, Boss, 168 S., 160 Fotos.

Mielke, Friedrich, Die Zukunft der Vergangenheit. Grundsätze, Probleme und Möglichkeiten der Denkmalpflege, Stuttgart 1975, Deutsche Verlags-Anstalt, 328 S.

Das Museum im technischen und sozialen Wandel unserer Zeit. Bericht über ein internationales Symposium, veranstaltet von den ICOM-Nationalkomitees der Bundesrepublik Deutschland, Österreichs und der Schweiz vom 13. bis 19. Mai 1973 am Bodensee, hrsg. von Hermann Auer, Pullach 1975, Verlag Dokumentation, 188 S.

Probst, Ulrich, Die Entwicklung der gemeindlichen Selbstverwaltung in Bayern. Eine rechtshistorische Untersuchung, ausgehend vom heutigen Begriff der gemeindlichen Selbstverwaltung, jur. Diss. Würzburg 1975.

Rodenstein, Marianne, Thesen zum Wandel der kommunalen Selbstverwaltung in Deutschland, in: R. Emenlauer, H. Grymer, T. Krämer-Badoni, M. Rodenstein, Die Kommune in der Staatsorganisation, Frankfurt am Main 1974, S. 35-71.

Slotta, Rainer, Technische Denkmäler in der Bundesrepublik Deutschland, Bochum 1975, Bergbau-Museum, XV, 648 S. (Veröffentlichungen aus dem Bergbau-Museum Bochum, Nr. 7).

Die Stadt in der Bundesrepublik Deutschland. Lebensbedingungen, Aufgaben, Planung, hrsg. von Wolfgang Pehnt, Stuttgart 1974, Reclam, 506 S., 31 Tab., 69 Abb.

Stadt-Land-Beziehungen. Verhandlungen des 19. Deutschen Volkskundekongresses in Hamburg vom 1. bis 7. Oktober 1973, hrsg. von Gerhard Kaufmann, Göttingen 1975, Schwartz, 282 S.

Urbanistik. Neue Aspekte der Stadtentwicklung, hrsg. von Hermann Glaser, München 1974, 215 S. (Beck'sche Schwarze Reihe, Bd. 115).

Vogteien, Ämter, Landkreise in Baden-Württemberg, hrsg. v. Landkreistag Baden-Württemberg, Bd. 1.2. Stuttgart 1975, Kohlhammer, Bd. 1: Grube, Walter, Geschichtliche Grundlagen, 163 S., Bd. 2: Frick, Eugen (Bearb.), Aufgabengebiete, 406 S.

3. Ortsgeschichten und Biographien

=====

Adenauer, Konrad, Oberbürgermeister von Köln. Festgabe der Stadt Köln zur Wiederkehr des 100. Geburtstages ihres Ehrenbürgers am 5. Januar 1976, hrsg. von Hugo Stehkämper, Köln 1975, Stadtverwaltung, 550 S., 51 Abb. - (Mit Beiträgen von Joachim Deeters, Everhard Kleinertz, Gertrud Wegener, Marie-Luise Recker, Friedrich-Wilhelm Henning, Carl-Wolfgang Schümann, Kurt Düwell, Ekkhard Häussermann, Klaus Pabst, Horst Romeyk, Wolfgang Hofmann, Konrad Adenauer, Hugo Stehkämper, Wolfgang Stump, Rudolf Morsey, Toni Diederich und Walter Först).

Demandt, Karl Ernst, Kassel und Marburg. Ein historischer Städtevergleich, Marburg 1975, Trautvetter & Fischer, 35 S.

Ernst, Eugen, Neu-Anspach. Werden und Wirken, Neu-Anspach 1974, 583 S.

Festschrift zur Tausend-Jahr-Feier Stadt Lingen (Ems), mit Beiträgen von Aloys Hoffmann und Karl-Heinz Vehring, Lingen 1975, Stadt Lingen, 114 S.

Gabler, August, Dinkelsbühl um die Jahrhundertwende, in: Jahrbuch des historischen Vereins für Mittelfranken, 87. Bd. (1973/74), S. 114-129.

Goslar. Das Bild der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert. Eine Photodokumentation, hrsg. von Werner Hillebrand, Goslar 1975, Selbstverlag des Geschichts- und Heimatschutzvereins, 123 S. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar, H. 30).

Jensen, Jürgen, Seestadt Kiel - Geschichte und Gegenwart, 130 S. mit 196 Abb., Neumünster 1975.

Keinemann, Friedrich, Fritz Steinhoff. Oberbürgermeister von Hagen und nordrhein-westfälischer Ministerpräsident, Hamm 1975, 52 S.

Leib, Jürgen, Krofdorf-Gleiberg zwischen Tradition und Fortschritt. Heimatbuch zur 1200-Jahrfeier der Gemeinde Krofdorf-Gleiberg, Gießen 1974, 688 S.

Lingen 975-1975. Zur Genese eines Stadtprofils, im Auftrag der Stadt Lingen (Ems) hrsg. von Wilfried Ehbrecht, Münster 1975, Aschendorff, 273 S. Abb., Ktn.

Linz (Rhein), 1100 Jahre Linz am Rhein. 874-1974, im Auftrag der Stadt Linz am Rhein bearb. u. hrsg. von Hans Peter Petri, Linz (am Rhein) 1974, Stadt Linz am Rhein, 384 S.

Meisner, Michael, (Würzburg.) 30 Jahre danach, Würzburg 1975.

Mertens, Heinrich A. und Limbach, Josef, Aus der Geschichte des Kreises Lüdinghausen 1803-1974, Lüdinghausen 1974, Kreis Lüdinghausen, der Oberkreisdirektor, 261 S.

Meyer, Werner, Götterdämmerung, April 1945 in Bayreuth. Percha und Kempfenhausen (am Starnberger See) 1975, Schulz, 208 S.

Müller-König, Rohtraut, Geschichte der Gemeinde Augustdorf 1775-1975, Lemgo 1975, 228 S.

Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, hrsg. im Auftrag des Stadtrats zu Nürnberg vom Stadtarchiv, Nürnberg 1974.

Rosenthal, Heinz, Solingen. Geschichte einer Stadt, Bd. 3, Duisburg 1975, Braun, 504 S., 1 Kt.

Schröder, Ernst, Um Zweigerts Nachfolge. Die Wahl Wilhelm Holles zum Essener Oberbürgermeister im Jahre 1906, in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, H. 90 (1975), S. 27-50.

Stahl, Karl Joseph, Hadamar. Stadt und Schloß. Eine Heimatgeschichte anläßlich der 650-Jahrfeier der Stadtrechteverleihung an die Stadt Hadamar 1974, Hadamar 1974, 305 S.

Wandersleb, Hermann, Erinnerungen an Konrad Adenauer, in: Bonner Geschichtsblätter, Bd. 27 (1975), S. 209-228.

Weisert, Hermann, Geschichte der Stadt Sindelfingen von den Anfängen bis heute. Sindelfingen 1975, Röhm, 200, 20 S.

Wisplinghoff, Erich, Geschichte der Stadt Neuss. Neuss 1975, 799 S., 1 Kte.

4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

=====

Adamietz, Horst, Das erste Kapitel. Bremer Parlamentarier 1945-1950, Bremen 1975, Bremische Bürgerschaft, 424 S.

Anderhub, Andreas, Verwaltung im Regierungsbezirk Wiesbaden 1866-1885, phil. Diss. Frankfurt 1975/76.

Behr, Hans-Joachim, Zur Rolle der Osnabrücker Landbevölkerung in der bürgerlichen Revolution von 1848, in: Osnabrücker Mitteilungen, 81. Bd. (1974), S. 128-146.

Bracker, Jochen, Einwohnerwehren in Schleswig-Holstein (1919/20), in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Bd. 99 (1974), S. 255-269.

Callesen, Gerd, Die Arbeiterbewegung in Nord-Schleswig 1872-1878. Hauptzüge ihrer Entwicklung, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Bd. 100 (1975), S. 193-216.

Flink, Klaus, Der Stadtwerdungsprozeß von Ahrweiler und die "Kurkölnischen Stadtgründungen", in: Rheinische Vierteljahrsblätter, Bd. 39 (1975), S. 116-146.

Geisel, Karl, Die Hanauer Turnerwehr. Ihr Einsatz in der Bad. Mairevolution von 1849 und der Turnerprozeß, Hanau 1974, XX, 383 S. (Hanauer Geschichtsblätter, Bd. 25).

Herlemann, Beatrix, Die kommunalpolitischen Aktivitäten der KPD im Ruhrgebiet 1924-1933, phil. Diss. Bochum 1975.

Hillmayer, Heinrich, Roter und weißer Terror in Bayern nach 1918. Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen der Gewalttätigkeiten im Verlauf der revolutionären Ereignisse nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, phil. Diss. Univ. München 1974.

Hüls, Hans, Wähler und Wahlverhalten im Lande Lippe während der Weimarer Republik, Detmold 1974, 185 S., 32 Tab., 20 Abb. (Sonderveröffentlichung des naturwissenschaftlich-historischen Vereins für das Land Lippe).

Kluge, Ulrich, Soldatenräte und Revolution. Studien zur Militärpolitik in Deutschland 1918/19, Göttingen 1975, Vandenhoeck & Ruprecht, 518 S. (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 14).

Kruse, Hartfrid, Revolution und Konterrevolution 1918/19 am Beispiel Hanau, Diss. Darmstadt 1974.

Landesverband Lippe 1949-1974, Detmold 1975, Landesverband Lippe, 184 S.

Langewiesche, Dieter, Liberalismus und Demokratie in Württemberg zwischen Revolution und Reichsgründung, hrsg. von der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Düsseldorf 1974, Droste, 494 S. (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. 52).

Müller von, Joachim, Der öffentliche Dienst in Baden im 19. Jahrhundert, jur. Diss. Heidelberg 1975.

Niethammer, Lutz, Aktivität und Grenzen der Antifa-Ausschüsse 1945. Das Beispiel Stuttgart, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 23. Jg. (1975), S. 297-331.

Possehl, Ingunn, Der Regierungsbezirk Aachen vom Kriegsende bis zum Dawes-Abkommen (1917-1924), phil. Diss. Aachen 1975.

Revolution und demokratischer Widerstand in der hessischen Geschichte. Hessen 1918 bis 1920. Ausstellung der hessischen Staatsarchive zum Hestentag 1974. Wiesbaden 1974, Hauptstaatsarchiv, 67 S.

Romeyk, Horst, Die Deutsche Volkspartei im Rheinland und Westfalen 1918-1933, in: Rheinische Vierteljahrsblätter, Jg. 39 (1975), S. 189-236.

Schmitz, Willy, Die preußischen Landräte des Kreises Coesfeld 1816-1945. Coesfeld 1974, Kreisverwaltung, 151 S. (Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Kreises Coesfeld, Bd. 15).

Schnabel, Thomas, Kommunalpolitik in einer zerstörten Stadt. Parteien und Wahlen in Heilbronn a. N. von 1945-1948, Staatsexamensarbeit Gundelfingen 1975, 101, 84 S.

Zur Sozialgeschichte der Arbeiterbewegung in Hannover. Fragestellungen und erste Ergebnisse, in: Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz, Jg. 11 (1975), S. 337-346.

Der deutsche Südwesten zur Stunde Null. Zusammenbruch und Neuanfang im Jahr 1945 in Dokumentation und Bildern, bearbeitet von Hansmartin Schwarzmaier, Karlsruhe 1975, 248, 80 S.

Timm, Willy, Die Stadtwerdung Hagens und die preußische Städtereform des 18. Jahrhunderts in der Grafschaft Mark, Hagen 1975, Stadtarchiv, 26 S. mit 4 Abb. (Hagener Hefte. Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Hagen, H. 1).

Tyrell, Albrecht, Führergedanke und Gauleiterwechsel. Die Teilung des Gaues Rheinland der NSDAP 1931, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jg. 23 (1975), S. 341-374.

Wien, Albrecht, Die preußische Verwaltung des Regierungsbezirks Danzig, 1870-1920, Köln 1974, Grote, 229 S. (Studien zur Geschichte Preußens, Bd. 21).

Zimmer, Bernd, Die Bayreuther Einwohnerwehr. Zum Verhältnis von Arbeiterschaft und Bürgertum nach der Revolution 1918/19, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, 54. Bd. (1974), S. 157-190.

5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen

Adolphs, Lotte, Industrielle Kinderarbeit im 19. Jahrhundert unter Berücksichtigung des Duisburger Raumes. Ein Nachtrag, in: Duisburger Forschungen, Bd. 22 (1975).

Balkenhol, Bernd, Armut und Arbeitslosigkeit in der Industrialisierung, dargestellt am Beispiel Düsseldorfs 1850-1900, phil. Diss. Freiburg 1975.

Bevölkerungsentwicklung in Vergangenheit und Zukunft im Stadtkreis Freiburg im Breisgau, Freiburg i.Br. 1975, Bürgermeisteramt, 29 S. (Beiträge zur Stadtforschung und Stadtentwicklung, H. 1).

Biraben, Jean-Noel, Quelques aspects de la mortalité en milieu urbain, in: Population, 1975, S. 509-522.

Brandt, Peter, Antifaschismus und Arbeiterbewegung. Aufbau - Ausprägung - Politik in Bremen 1945/46, Hamburg 1976. (Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Bd. 11). - Vgl. bereits IMS, H. 8.

Dokumentation zur Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und im Saarland von 1800 bis 1945, Bde 3, 4, 6, 7, Koblenz 1972-74, Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz.

Eggert, Walter, Die Blomberger Schützen. Eine Bestandsaufnahme, Blomberg 1975, 256 S.

Höroldt, Dieter, Mischehe und konfessionelle Kindererziehung im Bereich der rheinischen Landeskirche seit 1815, in: Rheinische Vierteljahrsblätter, Jg. 39 (1975), S. 147-188.

Hofmann, Paul, Der Wandel von Agrar- in Industriegemeinden unter Beachtung der begleitenden Probleme der Integration zuwandernder Arbeitskräfte, soziolog. Diplomarbeit, Köln 1974, 147 S.

Imhof, Artur E., Demographische Stadtstrukturen der frühen Neuzeit. Gießen in seiner Umgebung im 17. und 18. Jahrhundert als Fallstudie, in: Zeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege, 2.Jg.(1975), S.190-227.

Fünzig Jahre Familienfürsorge Bremen. 1925-1975. Sozialarbeit in Bremen, Bremen 1975, Senator für Soziales, Jugend und Sport, 55 S.

Kletzin, Joachim, Würzburger Arbeiterbewegung von 1919-1933, Zulassungsarbeit, Universität Würzburg 1975.

Lee, W. Robert, Zur Bevölkerungsgeschichte Bayerns 1750-1850. Britische Forschungsergebnisse, in: Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 62 (1975), S. 309-338.

Lucas, Erhard und Del Tedesco, Claus, Zur Bergarbeiterbewegung in Hamborn 1918/19, in: Duisburger Forschungen, Bd. 22 (1975).

6. Geographie und Standortfragen

=====

Berlin. Der Kern der Reichshauptstadt in seiner geschichtlichen Entwicklung von 1650-1920, Berlin, o.V., o.J.

Beutel, Jörg, Die Hierarchie der Städte in zentralörtlichen Systemen - Raumwirtschaftstheoretische Analyse der Verstädterung und empirische Untersuchungen zum Wachstum der Stadtregionen in der Bundesrepublik Deutschland, wirt. Diss. Univ. München 1975/76.

Blotevogel, Hans Heinrich, Zentrale Orte und Raumbeziehungen in Westfalen vor der Industrialisierung (1780-1850), Münster 1975, Aschendorff, X, 268 S., 3 Tabellen und 2 Karten im Anhang (Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volksforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Reihe I, H. 19) - Zugleich Paderborn 1975, Ferdinand Schöningh (Bochumer Geographische Arbeiten, H. 18) - Vgl. IMS, H. 5.

Handels- und Verkehrsgeographie, hrsg. von Erich Otremba und Ulrich auf der Heide, Darmstadt 1975, Wiss. Buchgesellschaft, 440 S. (Wege der Forschung, Bd. CCXLIII).

Henning, F.W., Die Stadterweiterung unter dem Einfluß der Industrialisierung, in: Zwei Jahrtausende Kölner Wirtschaft, Bd. 2, Köln 1975, S. 326 ff.

Liedke, Herbert, Hepp, Karl Heinz und Jentsch, Christoph, Das Saarland in Karte und Luftbild, Neumünster 1974, Karl Wachholtz, 210 S.

Rebentisch, Dieter, Anfänge der Raumordnung und Regionalplanung im Rhein-Main-Gebiet, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 25 (1975), S. 307-339.

Sarfalvi, B., Urbanization in Europe. European Regional Conference of the International Geographical Union, Budapest 1972. - Budapest 1975, ca. 320 S., Studies in English, French and German. The reports deal with the geographical analysis of the general and regional phenomena in European urbanization, and at the same time they reflect the historical characteristics of the socio-economic development on the continent.

Thomes, Alois, Wandlungen von Geestsiedlungen in der Urbanisationsperiode des 19. und 20. Jahrhunderts - dargestellt am Beispiel der Ortschaften Sandhatten, Schnelten, Sevelten und Wieste, geowiss. Diss. Münster 1975.

7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

Baldauf, Gerd, Grammel, Ursula und Sabow, Günter, Ellwangen (Jagst). Stadtgestaltung und Denkmalpflege in der Stadtplanung. Ein Beitrag zum Denkmalschutzjahr 1975, im Auftrag der Stadt Ellwangen (Jagst), Stuttgart 1975, Städtebauliches Institut der Universität, 67 S.

Baualterspläne zur Stadtsanierung in Bayern, hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, München 1974.

Berve, Raghild, Stadterweiterungen der fränkischen Residenzstädte Ansbach, Bayreuth und Erlangen im 17. und 18. Jahrhundert, Düsseldorf 1975, 258 S.

Bollerey, Franziska und Hartmann, Kristina, Wohnen im Revier. 99 Beispiele aus Dortmund. Siedlungen vom Beginn der Industrialisierung bis 1933. Ein Architekturführer mit Strukturdaten, München 1975, Moss, XVI, 99 Beispiele, Abb.

Fricke, Rudolf, Das Bürgerhaus in Braunschweig. Tübingen 1975, Wasmuth, 164 S., 108 Tafeln.

Grunsky, Eberhard, Ein bürgerliches Wohngebiet der Gründerzeit. Zur Geschichte und zum Denkmalwert der Bonner Südstadt, in: Bonner Geschichtsblätter, Bd. 27 (1975), S. 191-208.

Hecht, Konrad, Vorsfelde und Fallersleben. Zur Frage der Erhaltung und Pflege zweier alter Kleinstädte im Gebiet der heutigen Stadt Wolfsburg. Eine Untersuchung im Auftrage der Stadt Wolfsburg, Clausthal-Zellerfeld 1975, Bönecke-Druck, 170 S., Abb.

Huse, Norbert, Neues Bauen 1918 bis 1933. Moderne Architektur in der Weimarer Republik, München 1975, Moss, 152 S., Abb.

Einhundert Jahre Straßenbauverwaltung in Westfalen-Lippe, bearb. von der Straßenbauverwaltung im Landschaftsverband Westfalen-Lippe unter Leitung von Friedrich Hakelberg, Münster 1975, Landschaftsverb. Westfalen-Lippe, 128 S.

Einhundert Jahre stadtkölnisches Vermessungs- und Liegenschaftswesen. Dokumentation zur Geodätischen Woche Köln 1975, Köln 1975, Stadtverwaltung, 224 S.

Kießling, Hermann, Der Durchbruch der Bürgermeister-Fischer-Straße in Augsburg. Beispiel einer städtebaulichen Konzeption um die Jahrhundertwende, Augsburg 1976, 187 S., mit Abb. (Neue Reihe der "Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg").

Mohr, Christoph, Städtebau und Wohnungspolitik in Frankfurt am Main im 19. Jahrhundert - Ein Beitrag zum Verhältnis von öffentlicher Planung und privatem Grundeigentum im bürgerlichen Zeitalter, phil. Diss. Frankfurt 1975/76.

Neumann, Eberhard G., Die ehemalige Zeche Zollern 2/4 in Dortmund Bövinghausen, München, Berlin 1975, Deutscher Kunstverlag, 16 S. (Große Baudenkmäler, Heft 299).

Paulus, Norbert, Bauten der Wilhelminischen Zeit in Düren, Düren 1975, Dürener Geschichtsverein (Beiträge zur Geschichte des Dürener Landes. Bd. 17).

Posener, Julius, Vorortgründungen, in: Arch+, Jg. 7 (1975), S. 1-10.

Radicke, Dieter, Der Berliner Bebauungsplan von 1862 und die Entwicklung des Wedding. Zum Verhältnis von Obrigkeitsplanung zu privatem Grundeigentum, in: Arch+, Jg. 7 (1975), S. 11-17.

Richter, Dieter, Die sozialistische Großstadt - 25 Jahre Städtebau in der DDR, in: Geographische Rundschau, Jg. 26 (1974), S. 183-191.

Rudhard, Wolfgang, Das Bürgerhaus in Hamburg, Tübingen 1975, Wasmuth, 157 S. (Das deutsche Bürgerhaus, Bd. 21).

Saeftel, Friedrich, Fünfzehn Jahre Tätigkeit für die Denkmalpflege in Schleswig-Holstein. Ein Dokumentationsbericht, Heide 1974, 82 S.

Schmitt, Günther, Die Entwicklung des Denkmalschutzes, in: Bayerische Verwaltungsblätter, Jg. 106 (1975), S. 433-440.

Siebert, Dietrich, Die Entwicklung des Eisenbahnwesens in Bremen, techn. Diss. Bremen 1976.

Spiegel, Erika, Über Wert und Unwert des Alten für die Bewohner historischer Städte. Bedeutung und Bedeutungsverlust kollektiver Erinnerungen für die Erhaltung alter Wohnquartiere, in: Zeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege, 2. Jg. (1975), S. 285-306.

Steitz, Walter, Die Entstehung der Köln-Mindener Eisenbahn, Köln 1974, 385 S. (Schriftenreihe zur rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgeschichte, H. 27).

Thienel, Ingrid, Großstadtsanierung: Beispiel Berlin-Neukölln. Fachwissenschaftliche Analyse und didaktische Planung, in: Gegenwartskunde, Jg. 24 (1975), S. 355-394.

Veränderung der Städte. Urbanistik und Denkmalpflege. Vortragsreihe des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, München 1974, 298 S.

8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen =====

Barmeyer, Heide, Gewerbefreiheit oder Zunftbindung? Hannover an der Schwelle des Industriezeitalters, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 46/47 (1975), S. 231-262.

Bogucka, Maria, Danzigs Bedeutung für die Wirtschaft des Ostseeraumes in der frühen Neuzeit, in: Studia Historiae Oeconomicae, Jg. 9 (1974), S. 95-106.

Facius, Friedrich, Badische Häfen am Oberrhein und Bodensee in der Frühzeit der Dampferschiffahrt. Grundlagen und Entwicklungstendenzen, in: Aus Stadt- und Wirtschaftsgeschichte Südwestdeutschlands (Festschrift für Erich Maschke), Stuttgart 1975, S. 207-236.

Handwerkskammer Flensburg 1900 bis 1975. Ein Beitrag zur Geschichte des Handwerks in Schleswig-Holstein. Flensburg 1975, 312 S. (Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, Nr. 25).

Hartmann, Stefan, Das Großherzoglich Oldenburgische Konsulat in Pillau. Eine Studie zur Oldenburger Seeschifffahrt in der Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Oldenburger Jahrbuch 72, 1972 (erschienen 1975), S. 61-73.

Herrig, Gertrud, Ländliche Nahrung im Strukturwandel des 20. Jahrhunderts. Untersuchungen im Westeifeler Reliktgebiet am Beispiel der Gemeinde Wolsfeld, Meisenheim 1974, Hain, XII, 239 S. (Kultureller Wandel, Bd. 1).

Jacob, Gustav, Aus der Geschichte der Mannheimer Elektroindustrie, in: Aus Stadt- und Wirtschaftsgeschichte Südwestdeutschlands (Festschrift für Erich Maschke), Stuttgart 1975, S. 237-254.

Jeschke, Jörg, Gewerberecht und Handwerkswirtschaft des Königreichs Hannover im Übergang 1815-1866. Eine Quellenstudie, phil. Diss. Freiburg 1975.

Kochendörfer, Jürgen, Die Finanzierung der Esslinger Maschinenfabrik. Eine Fallstudie über die Südwestdeutsche Industrie im 19. Jahrhundert, wirt. Diss. Hohenheim 1975.

Lange, Gisela, Das ländliche Gewerbe in der Grafschaft Mark am Vorabend der Industrialisierung, wirt. Diss. Köln 1975/76.

Ott, Hugo, Privatwirtschaftliche und kommunal(staats)wirtschaftliche Aspekte beim Aufbau der Elektrizitätswirtschaft. - Dargestellt am Beispiel des Straßburger Elektrizitätswerkes, in: Aus Stadt- und Wirtschaftsgeschichte Südwestdeutschlands (Festschrift für Erich Maschke), Stuttgart 1975, S. 255-280.

Paudler, Gerhard, Die Geschichte der Stadt-Brief-Beförderung Hammonia in Braunschweig. Braunschweig 1975 (Braunschweiger Postgeschichtliche Blätter, H. 13/14), 40 S., Ill.

Schawacht, Jürgen H., Duisburgs Anteil am Amsterdamer Güterverkehr 1829-1856. Mit 2 Graphiken und einer Falttabelle, in: Duisburger Forschungen, Bd. 22 (1975).

Schönfeld, Hans Georg, Die Eutiner Goldschmiede, Neumünster 1975, Wachholz.

Wolkers, Wolfgang, Einwirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung eines Raumes, dargestellt am Beispiel Waldeck in den Jahren 1867-1967, phil. Diss. TU Berlin 1974.

9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse =====

Borst, Otto, Buch und Presse in Esslingen am Neckar. Studien zur städtischen Geistes- und Sozialgeschichte von der Frührenaissance bis zur Gegenwart, Esslingen 1975, Stadtarchiv, 463 S. (Esslinger Studien, Bd. 4).

Bracht, S.J., Heinrich P., Neue Dokumente zu den Anfängen der katholischen Studentenverbindungen in Bonn, in: Bonner Geschichtsblätter, Band 27 (1975), S. 138-159.

Brand, Klaus, Räumliche Differenzierungen des Bildungsverhaltens in Nordrhein-Westfalen, Paderborn 1975, Ferdinand Schöningh, XI, 162 S., 2 Karten im Anh. (Bochumer Geographische Arbeiten, H. 20).

Heinemann, Manfred, Dezentralisation - Die politische Problematik der Ansätze zur Reform der preußischen Unterrichtsverwaltung vor 1914, in: Bildung und Erziehung, Jg. 28 (1975), S. 416-435.

Heinemann, Manfred und Rüter, Wilhelm, Landschulreform als Gesellschaftsinitiative, Göttingen 1975, Vandenhoeck & Ruprecht, 208 S.

Junghans, Günther, Museen und Raumordnung. Einige Überlegungen zum "Entwicklungsplan für die Museen des Landes Hessen" und zum Bildungsauftrag der Museen, in: Hessische Heimat, 25. Jg. (1975), S. 63-67.

Meyer, Folkert, Volksschule und Politik in Preußen. Untersuchungen zur sozialen Situation und politischen Funktion der preußischen Volksschullehrer in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, phil. Diss. Freiburg 1975.

Rabe, Hanns-Gerd, Osnabrücker Kunst und Künstler 1900-1970, in: Osnabrücker Mitteilungen, 81. Bd. (1974), S. 1-127.

Röhrbein, Waldemar R., Moritz Heyne 1837-1906. Professor der Germanistik. Gründer des Städtischen Museums und des Geschichtsvereins in Göttingen. Eine biographische Skizze, in: Göttinger Jahrbuch, 23. Folge (1975), S. 171-200. - Auch als Sonderdruck.

Rudolph, Martin, Societas Philologica Göttingensis Christian Carl Josias Bunsen und sein Göttinger Freundeskreis 1801/1815, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 46/47 (1975), S. 59-160.

Schäfer, Walter, Carl Bertram Stüve als Kirchenrat an St. Katharinen (1834-1867), in: Osnabrücker Mitteilungen, 81. Bd. (1974), S. 147-177.

Sieber, Eberhard, Stadt und Universität Tübingen in der Revolution von 1848/49, Tübingen 1975, XIII und 436 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Tübingen, Bd. 6). - Vgl. IMS, H. 10.

Wriedt, Klaus, Hundert Jahre Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 59 (1975), S. 89-120.

LEITARTIKEL

- H. 1: Geleitwort (Hans Herzfeld)
- H. 2: Stadtarchive und moderne Stadtgeschichte (Alfred Bruns)
- H. 3: Aus der städtischen Geschichte lernen? (Wolfgang Hofmann)
- H. 4: Das Stadtmuseum in der Gegenwart (Günther Albrecht)
- H. 5: Geschichtswissenschaft und Stadterneuerung (Horst Matzerath)
- H. 6: Die moderne Stadt als Problem der akademischen Lehre (Antje Kraus)
- H. 7: Stadtarchiv und Quellen zur modernen Stadtgeschichte (Helmuth Croon)
- H. 8: Städtische Geschichts- und Heimatvereine (Christian Engeli)
- H. 9: Moderne Stadtgeschichte im Unterricht (Ingrid Thienel)
- H. 10: Altstadterhaltung in Flensburg (Hans Friedrich Schütt)
- H. 11: Gustav-Heinemann-Preis für die Schuljugend (Frolinde Balsler)

BERICHTE

- Heft 1: Bundespräsident Heinemann zur Ortsgeschichte
Kommunalgeschichte auf dem Kölner Historikertag
Eröffnung des Instituts für vergleichende Städtegeschichte
Quellennachweis zur deutschen Städtegeschichte
Akten der kommunalen Spitzenverbände bis 1945
Kommunalwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin
Senatsbibliothek Berlin
- Heft 2: Deutscher Archivtag 1970 (Tagungsbericht)
Die frühneuzeitliche Stadt (Tagungsbericht)
Berlin und Paris 1871 (Tagungsbericht)
Industriebau unter Denkmalschutz
Mikrofilm im Archiv
Anregung des Bundespräsidenten zur Geschichtsforschung
- Heft 3: Arbeitsgemeinschaft für reichsstädtische Geschichtsforschung
Straßen- und Stadtteilforschung an der PH Berlin
Arbeitskreis für historische Kartographie (Tagungsbericht)
Kolloquium für vergleichende Städtegeschichte
Umfrage betr. Erforschung "demokratischer Freiheitsbewegungen"
- Heft 4: Kommunalgeschichtliche Ausstellungen in städtischen Museen
Sonderausstellungen zur modernen Stadtgeschichte (1970/71)
Wohnen - Realität und Präsentation (Tagungsbericht)
EDV im Museumswesen
Notlage der Museen
Tagung über "minderheitliche Bewegungen" in Münster
Orts- und Regionalforschung über den ehemals deutschen Osten
- Heft 5: Flensburger Arbeitskreis für Stadt- und Regionalforschung
Stadtmuseen in Berlin
Haupt- und Residenzstädte (Tagungsbericht)
Forschungsausschuß "Historische Raumforschung"
- Heft 6: Lehrveranstaltungen zur Stadtgeschichte in den USA
Historisches Museum der Stadt Frankfurt
Sonderausstellungen zur modernen Stadtgeschichte (1972)
Stadterneuerung
- Heft 7: Kommunale Neugliederung und Archive in Nordrhein-Westfalen
Viertes Kolloquium für vergleichende Städtegeschichte
Arbeitstagung zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Arbeitskreis für Stadterhaltung in Bonn
Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volkskunde
Arbeitskreis "Geschichtliche Entwicklung des Stadtraumes"

- Heft 8: Arbeitskreis für südwestdeutsche Stadtgeschichtsforschung
 Hamburger Bibliothek für Sozialgeschichte und Arbeiterbewegung
 Urbanisationsgeschichte auf dem Historikertag in Braunschweig
 Sonderausstellungen zur modernen Stadtgeschichte - 1973
 Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im WS 1973/74
 Lokale Politikforschung (Tagungsbericht)
 Arbeitskreis für Historische Kartographie (Tagungsbericht)
- Heft 9: Forschungsstelle für die Geschichte des Nationalsozialismus in Hamburg
 Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im SS 1974
 Probleme des Städtewesens im industriellen Zeitalter (Tagungsbericht)
 Frühindustrialisierung in Niedersachsen (Tagungsbericht)
 Denkmalpflege in der DDR
 Sonderausstellungen zur modernen Stadtgeschichte - 1974
 Forschungen zur Wiener Stadtgeschichte der Neuzeit
- Heft 10: Urbanisationsgeschichte auf dem Historikertag 1974
 Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Göttingen
 Arbeitskreis für genetische Siedlungsforschung
 Loccumer Arbeitstagung zum Geschichtsunterricht
 Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im WS 1974/75
 Forschungsprojekt "Wandlung der Sozialstruktur in Göttingen"
 Deutsches Städtebuch
- Heft 11: Regionalgeschichtliche Forschungen an der Universität Bochum
 Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im SS 1975
 Stadtgeschichte auf dem Internationalen Historikertag
 Gustav-Heinemann-Preis 1975
 Sonderausstellungen zur modernen Stadtgeschichte 1975

REZENSIONEN

- H. 1: Peter Schöller, Die Deutschen Städte 1967 (Gerd Heinrich)
- H. 2: Horst Matzerath, Nationalsozialismus und kommunale Selbstverwaltung 1970 (Dietrich Höroldt)
- H. 3: Nineteenth-Century Cities, ed. by S. Thernstrom and R. Sennett, 1969 (Horst Matzerath)
- H. 4: Stadtgeschichtliche Abteilung des Historischen Museums Hannover - Ausstellungskatalog, bearb. von Helmuth Plath (Christof Römer)
- H. 5: Peter Steinborn, Grundlagen und Grundzüge Münchener Kommunalpolitik in den Jahren der Weimarer Republik, 1968 (Dieter Rebentisch)
- H. 6: Otto Borst, Die Esslinger Altstadt - Materialien zur ihrer Erneuerung, 1972 (Ilse Balg)
- H. 7: Ingrid Thienel, Städtewachstum im Industrialisierungsprozeß des 19. Jahrhunderts, 1973 (Wolfgang Hofmann)
- H. 8: Flensburg in Geschichte und Gegenwart. Informationen und Materialien, 1972 (Wolfgang Löhr)
- H. 9: Rheinischer Städteatlas, hrsg. v. Edith Ennen u.a., 1972/74, und Deutscher Städteatlas, hrsg. v. Heinz Stöck, 1973 (Gerd Heinrich)
- H. 10: Quellen zum modernen Gemeindeverfassungsrecht in Deutschland, bearb. v. Christian Engeli und Wolfgang Haus, 1975 (Helmuth Croon)
- H. 11: Wolfgang Köllmann, Bevölkerung in der industriellen Revolution. Studien zur Bevölkerungsgeschichte Deutschlands, 1974 (Heinz G. Steinberg)